Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 246 Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 26. Oktober 1937. **61. Jahrg.**

Bollwerk zwischen dem Baltischen und dem Schwarzen Meer.

Zum Besuch des Marschalls Smigly-Rydz in Rumänien.

Am Sonntag nachmittag gegen 5½ Uhr traf der Sonderzug, der den Marschall Polens, Smigly-Rydz, nach Sinaja brachte, auf dem dortigen Bahnhof ein. Zu seiner Begrüßung war König Karl mit dem Thronfolger Michael, dem Außenminister Antonescu und Mitgliedern des Königlichen Hofes erschienen. Mit demselben Zuge trafen Prinz Gustav Adolf, der schwedische Thronfolger, sowie der Bruder des Königs der Belgier, Prinz Karl, Graf von Flandern, in Sinaja ein. Zum Empfang der hohen Gäste hatte die Stadt ein Festgewand angelegt. Am Abend fand im engen Kreise ein vom König gegebenes Essen statt, wobei sich die hohen ausländischen Gäste mit dem polnischen Marschall bekannt machten.

Dem Besuch des Marschalls Smigly-Rydz in Rumänien, der aus Anlaß der Feier der Beförderung des Thronfolgers Fürst Michael zum Offizier erfolgt ist, widmet die „Gazeta Polska", die als das dem Außenministerium vielleicht am nächsten stehende Blatt gilt, einige wegen ihrer präzisen Formulierung überaus beachtenswerte Bemerkungen, welche das Wesen des polnisch-rumänischen Bündnisverhältnisses beleuchten. Das Blatt führt u. a. aus: „Die Hauptgrundlage des polnisch-rumänischen Bündnisses, das sich auf das tiefe Verständnis dafür stützt, daß nur der Friede beiden Nationen die allgemeine Wohlfahrt bringen und den Ausbau des inneren Lebens in dessen sämtlichen Erscheinungen gestatten wird, ist die eigene Wehrkraft.

„Der Wert der Armee zeichnet sich eben heute ab auf dem Hintergrunde der europäischen Lage angesichts der Strömungen, welche auf die Montierung einander feindlicher ideologischer Blocks abzielen, in der Periode wieder auferstehender Imperialismen. Polen und Rumänien, verbunden durch ein Defensivbündnis, das mit den Gefühlen und den Lebensinteressen beider Nationen übereinstimmt, garantieren die Sicherheit im östlichen Teil Europas, weil sie ein mächtiges Bollwerk bilden, das unseren Kontinent vom Baltischen Meer bis zum Schwarzen Meer teilt, — ein Bollwerk, das weder für den Osten noch für den Westen überschreitbar ist. Unsere beiden Staaten erfüllen dank dem Bündnis — indem sie vor allem die Unverletzlichkeit der eigenen Grenzen im Auge behalten — eine für den Frieden bedeutsame Rolle."

Das Blatt führt im Anschluß hieran die Erklärung an, die König Karl unmittelbar nach der Besichtigung der Kampfübungen der polnischen Armee abgegeben hatte, in welcher es hieß: „Als Soldat bin ich mir dessen bewußt, daß die polnische Armee die solidesten Grundlagen hat. Sie ist eine große und starke Armee." Ein analoges Zeugnis stellt das Blatt der rumänischen Armee aus, die unter den Werken des rumänischen Herrschers „eine der obersten Stellen" einnimmt. „König Karl schenkt ihr nebst der Außenpolitik eine besondere Aufmerksamkeit. Dank der Modernisierung, Verjüngung, der Ausbildung der Kaders und dem neuen Geist, der in ihren Reihen herrscht, steht die Armee unseres Bundesgenossen auf der Höhe der Aufgabe. Indem der Oberste Feldherr sich nach Bukarest begibt, setzt er das Werk des Großen Marschalls fort."

Der Artikel schließt mit den Worten, die Marschall Pilsudski im Jahre 1922 in Sinaja gesprochen hatte:

„Es gibt weder in der Vergangenheit, noch in der Gegenwart, noch wird es — wir wollen es hoffen — in der Zukunft etwas derartiges geben, das die beiden benachbarten Nationen: die polnische und die rumänische, aneinanderbringen könnte. Man wäre beinahe versucht, sogar zu sagen, daß es vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer eine Nation unter zwei Fahnen gibt."

Auch die rumänische Presse unterstreicht in langen Artikeln die Bedeutung des Besuchs des polnischen Marschalls in Rumänien. „Le Moment" erblickt in der Ankunft des Marschalls Smigly-Rydz zu den Festlichkeiten in Sinaja den besten Beweis dafür, daß sich in den polnisch-rumänischen Beziehungen seit der ersten Anwesenheit des Marschalls Józef Pilsudski in Rumänien nichts geändert habe. Man könne, so fährt das Blatt fort, im Gegenteil feststellen, daß das polnisch-rumänische Bündnis nicht allein die beste Friedensgarantie der beiden Länder, sondern auch ein Hauptpfeiler des europäischen Friedens sei. In denselben Gedankengängen bewegen sich die Kommentare der übrigen Presse, die auch die Rolle betont, die Marschall Smigly-Rydz bei dem Wiederaufbau der Großmachtstellung Polens gespielt habe.

Haussuchungen bei deutschen Pastoren in Lodz.

Wie die „Gazeta Polska" aus Lodz berichtet, nahm dort die Polizei am 22. d. M. abends in den Wohnungen der Pastoren Adolf Dobberstein und Gustav Schedler Haussuchungen vor, die einige Stunden lang dauerten. Die Maßnahme war von dem Untersuchungsrichter angeordnet worden. Gleichzeitig erfährt das Blatt, daß in Lodz zwei Führer der deutschen evangelischen Organisationen verhaftet worden seien.

Die „Freie Presse" und die „Neue Lodzer Zeitung", die nähere Einzelheiten über die Hintergründe der Haussuchungen veröffentlicht hatten, wurden beschlagnahmt, so daß auch wir nicht in der Lage sind, etwas Näheres darüber mitzuteilen.

Arbeitergruppe im OZN gegründet.

Am Sonntag wurde in Warschau die „Vereinigung der polnischen Berufsverbände" als sogenannter „Arbeitersektor" im Lager der Nationalen Einigung gegründet. Neben dem „Arbeitersektor" bestehen bekanntlich bereits der ländliche, der städtische und der jugendliche Sektor. Der Arbeitersektor wird von einem alten Mitarbeiter Marschall Pilsudskis, Malinowski, geleitet.

Dem jugendlichen Sektor trat gestern die sogenannte Landjugend bei. Sie ist zahlenmäßig nicht besonders stark und kommt aus dem Lager der radikalisierenden bäuerlichen Volkspartei. Anläßlich ihres gestrigen Entschlusses, der Jugendorganisation des Obersten Koc beizutreten, hat sie sich erneut für rechtsradikale Grundsätze ausgesprochen. So fordert sie die Zwangsenteignung nicht nur des großen, sondern auch des mittleren Landbesitzes und die Besiedlung der Grenzgebiete im Osten und Westen mit „national zuverlässigen Elementen".

*

Oberst Kowalewski nicht mehr Stabschef des OZN

Der Kriegsminister hat den Oberst Kowalewski, der als beurlaubter Militär die Funktionen eines Stabschefs des Lagers der Nationalen Einigung ausübte, vom Urlaub abberufen. Er soll in nächster Zeit eine andere Stellung übernehmen. Zu seinem Nachfolger ist der dipl. Oberst Zygmunt Wenda ernannt worden.

Schon unlängst hatte die Warschauer Presse das Gerücht über den bevorstehenden Rücktritt des Oberst Kowalewski von der Stellung des Stabschefs im Lager der Nationalen Einigung verzeichnet und im Anschluß an dieses Gerücht bestimmten Kommentaren Raum gegeben, welche von gewissen Unvereinbarkeiten in den Tendenzen der Leitung des Lagers handelten und die schwierige Situation des Stabschefs des Lagers andeuteten. Bald darauf brachte die Presse die Meldung, daß Marschall Smigly-Rydz den Oberst Kowalewski in Audienz empfangen habe. Dieser Nachricht schenkte die politische Welt eine besondere Beachtung.

Die Abberufung Kowalewskis gibt Gerüchten, Kommentaren und Meldungen einen Abschluß, der die Annahme zu berechtigen scheint, daß die politisch-strategische Konzeption des bisherigen Stabschefs des Lagers sich nicht durchzusetzen vermocht habe und daß ihr die Billigung des ausschlaggebenden Faktors nicht zuteil geworden sei. Auch daß Oberst Wenda die Funktionen des Stabschefs übernimmt, kann als ausschlaggebend für die Annahme verstanden werden, welche Richtung im Lager obzusiegen habe.

Zwangsräumung Madrids erwogen.

Rotspanien in großer Bedrängnis.

Aus San Sebastian wird berichtet:

Der Chef der Valencia-Regierung Negrin und der Vorsitzende der Generalität von Katalonien, Companys, tauchten dieser Tage überraschend in Madrid auf. Dort erklärte Negrin u. a., daß sich die „Regierung" angelegentlich mit der Frage der „Zwangsevakuierung" Madrids befasse, da es unmöglich sei, die Stadt den Winter über mit genügend Lebensmitteln zu versehen, besonders dann nicht, wenn die Nationalen die Verbindung mit Valencia an irgendeiner Stelle unterbrächen.

Weiter hielt Negrin eine Rundfunkrede, in der er seinen Truppen an der Front Mut zuzusprechen versuchte. Er meinte, daß der Endkampf trotz der erlittenen Niederlagen doch zugunsten Valencias entschieden werden würde. Negrin bedauerte dann, daß die Welt keine Notiz von dem energischen Protest der Valencia-Regierung gegen „fremdländische Invasion" genommen habe. Auf „diplomatisches Beileid" bei einer Schlappe Valencias verzichte er. Wirksame Hilfe wie sie einige befreundete Länder leisteten, tue not. Negrin wandte sich dann an die Gesamtbevölkerung von Rotspanien und behauptete dabei, daß die Bevölkerung bisher noch gar nicht gemerkt habe, was opfern heiße. Da der Krieg noch lange dauern werde und noch schwere Zeiten bevorstünden, müsse der „Opfergeist" mehr gepflegt werden. Am Schluß seiner Ausführungen appellierte Negrin erneut an die „Vernunft der demokratischen Länder" und ersuchte sie um Beistand.

Auch Oviedo endgültig frei.

Wie aus Gijon gemeldet wird, ist nunmehr auch die Hauptstadt Asturiens, Oviedo, endgültig frei. Die Stadt war im Spätsommer des vergangenen Jahres von den Bolschewisten eingeschlossen worden. Damals übernahm General Arranda das Kommando über die nationalen Verteidigungsstreitkräfte innerhalb der Stadt. Unter seiner Führung wurden die Angriffe der Belagerer in den vergangenen 13 Monaten immer wieder abgeschlagen. Nach der Einnahme von Gijon und den sich anschließenden Säuberungsaktionen der Nationalen ist jetzt der heldenmütige Widerstand der Verteidiger belohnt worden. Die Reste der roten Einschließungskräfte, die zuletzt noch im Süden Oviedos ihre Stellungen zu halten versucht hatten, haben sich der nationalen Garnison von Oviedo ergeben.

Sofort nach der Übergabe erteilte General Arranda Befehl, die ungeheuren Massen von Kriegsmaterial, über die die Belagerer verfügt hatten, zu sichern. Es befinden sich darunter 32 sowjetrussische Panzerwagen und Hunderte von Straßenpanzerwagen. Für die Menge der Munitionsvorräte ist es bezeichnend, daß eine einzige bolschewistische 15-Zentimeter-Batterie über eine Reserve von 5000 Granaten verfügte. Dazu kommen Tausende von Gewehren, Maschinengewehren und große Sprengstofflager. Nach einer Mitteilung Arrandas sind auf Oviedo während der Belagerung schätzungsweise 120 000 Granaten abgefeuert worden. Die Zahl der Gefangenen ist so groß, daß man sie noch gar nicht in Lagern sammeln konnte, sondern sie zum Teil nach ihrer Entwaffnung noch frei in den Straßen sich bewegen ließ. Die Freude der befreiten Bevölkerung von Oviedo übersteigt alle Vorstellungen.

Wiederaufbau in Asturien.

DNB meldet aus San Sebastian, daß General Franco am Freitag verschiedene Punkte der früheren Nordfront besichtigt und erste Anweisungen für den Beginn der Wiederaufbauarbeiten gegeben hat. Er besichtigte besonders die Ortschaften Arriondas, Villaviciosa und Cangas de Onis, die Stadt, die erst vor wenigen Tagen von den bolschewistischen Dynamiteros fast zur Hälfte sinnlos zerstört wurde. Für die Wiederaufbauarbeiten werden auf Anordnung General Francos hauptsächlich die Urheber dieser Zerstörungen verwendet werden.

Die nationalen Truppen besetzten am Freitag alle bisher noch von Bolschewisten beherrschten Ortschaften. Allenthalben sind große Arbeitskolonnen damit beschäftigt, die Bahnlinien zwischen verschiedenen Städten wiederherzustellen, um möglichst rasch den normalen Verkehr wieder aufzunehmen. Auch die wichtigen Waffenfabriken Manjoya, Calles, sowie Lugones, vor allem aber in Trubia, die sämtlich noch gut in Stand sind, wurden besetzt. Mit der Herstellung von Kriegsmaterial dürfte wahrscheinlich schon in den allernächsten Tagen wieder begonnen werden können.

Die wirtschaftlichen Folgen des Sieges in Asturien machen sich zugunsten Francos auch schon im Ausland bemerkbar. Die unterschiedliche Bewertung der Valencia- und Franco-Peseten hat sich, wie United Preß aus Paris meldet, noch vergrößert. Valencia-Peseten wurden gestern mit 50 Centimes bewertet und erreichten damit fast ihren tiefsten Stand von 46 Centimes am 8. Juli. Franco-Peseten, die zu Anfang September auf 1,70 Frank standen, werden jetzt mit 1,90 Frank bewertet.

148 000 Ausländer kämpfen auf der Seite Valencias

Die in San Sebastian erscheinende Zeitung „Eldiario Vasco" bringt eine Aufstellung, die sich mit der Frage der ausländischen Freiwilligen befaßt. Der Artikel erinnert daran, daß von September 1936 bis Mai 1937 60 000 Ausländer nach Sowjetspanien gekommen sind, die nach Sowjets Vorschrift in Albacete ausgestattet wurden und entsprechenden militärischen Unterricht erhielten. In Albacete arbeitete außerdem eine von Ausländern geführte „Generalstabsschule", die Stabsoffiziere für die Bolschewisten ausbildete. Der Leiter dieser Einrichtungen ist bekanntlich der französische Kommunist André Marty. Zu Beginn dieses Jahres wurden 50 000 ausländische Freiwillige bewaffnet, ausgerüstet und zu militärischen Kampfeinheiten zusammengefaßt. Insgesamt befanden sich zu Beginn 1937 im bolschewistischen Teil Spaniens 90 000 Ausländer an den Fronten sowie 58 000 in Reserve, sodaß der Valencia-Ausschuß über eine militärische Stärke von 148 000 Ausländern verfügte. Dazu kommt, daß der Oberbefehl aller internationalen Brigaden in den Händen sowjetrussischer Offiziere liegt. Um die Herkunft und Nationalität der ausländischen Hilfsstreitkräfte etwas zu maskieren, bildete das bolschewistische Oberkommando später sogenannte „Gemischte Brigaden", in die einige wenige Spanier eingereiht wurden. Noch nicht zahlenmäßig erfaßt ist hier die ausländische Hilfe durch Lieferung von Kriegsmaterial, insbesondere aus Sowjetrußland, Mexiko und Frankreich.

Spanien-Ausschuß erst am Dienstag.

Die nächste Sitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses für Spanien ist zu Dienstag nachmittag einberufen worden. Voraussichtlich wird der englische Außenminister Eden wieder den Vorsitz führen. Die Einberufung für Dienstag bedeutet eine Verschiebung des ursprünglich in Aussicht genommenen Termins um einen Tag. Durch den Aufschub soll, wie an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, den beteiligten Regierungen mehr Zeit gelassen werden, die neuen Vermittlungsvorschläge eingehend zu prüfen.

Namenlos

Moraczewski an Skladkowski.

In der „Front Robotniczy" war kürzlich ein Artikel des früheren Ministerpräsidenten und jetzigen Vorsitzenden der Föderation der polnischen Berufsverbände Moraczewski erschienen, der jedoch im ganzen samt der Unterschrift des Verfassers der Beschlagnahme verfiel. In diesem Zusammenhang hat Moraczewski an den Ministerpräsidenten General Slawoj-Skladkowski ein Schreiben gerichtet, das nach der „Front Robotniczy" folgenden Wortlaut hat:

„Die Warschauer Zensur hat meinen ganzen in der letzten Ausgabe des „Front Robotniczy" erschienenen Artikel beschlagnahmt. Der Artikel war mit meinem Vor- und Zunamen unterzeichnet. Der Herr Zensor war so gütig, auch meinen Vor- und Zunamen zu beschlagnahmen. Hieraus ergibt sich für mich eine große Schwierigkeit. Wenn ich weiterhin meinen Namen gebrauchen werde, so setze ich mich sicher der Gefahr aus, durch die Gerichte für die Verbreitung verbotener Drucke verfolgt zu werden. (Nach § 28 des Pressegesetzes ist während der Dauer der Beschlagnahme die Verbreitung der von ihr betroffenen Druckschrift oder der Wiederabdruck der die Beschlagnahme veranlassenden Stellen unstatthaft. Wer mit Kenntnis der verfügten Beschlagnahme dieser Bestimmung entgegenhandelt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. — D. R.) Wenn ich mich gehorsam dem Spruch des Zensors unterziehe, werde ich ein namenloser Bürger, welcher der mit dem Besitz eines legalen Namens verbundenen Lebensmöglichkeiten entkleidet ist.

In dieser peinlichen Lage wende ich mich an Sie, als dem Innenminister, mit der Bitte, diese Frage zu regeln. Ich bitte mir entweder von Amts wegen einen anderen Vor- und Zunamen zu geben oder mir Straflosigkeit zuzusichern, wenn ich in Zukunft mit meinem angestammten Vatersnamen und mit meinem Taufnamen unterschreiben, d. h. also beschlagnahmte Drucke verbreiten werde. In der Hoffnung, daß Sie, Herr Minister, Ihre bekannte Energie anwenden werden, um mich aus dieser Schwierigkeit zu erlösen, zeichne ich mit dem Ausdruck der vorzüglichen Hochachtung

Präsident des ersten Ministerrats des Unabhängigen Polens,
wiederholt Minister für öffentliche Arbeiten,
vormals Offizier der Ersten Brigade der polnischen Legionäre,
zurzeit Vorsitzender des Vollzugsausschusses
der Föderation der Berufsverbände.

Nr. der Legitimation des Ordens „Virtuti militari: 7490

Sulejówek, 14. Oktober 1937

. . . .

Untersuchung abgeschlossen.

Der schlesische Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet seinem Blatt:

Die im Fall der „Kattowitzer Zeitung" verhafteten Hauptschriftleiter Weber, der verantwortliche Schriftleiter Kostka und der Verlagsdirektor Kriedte sind, nachdem sie durch den Untersuchungsrichter vernommen worden waren, den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt worden. Der vierte der Verhafteten, Expeditionsleiter Sowodlich, wurde auf freien Fuß gesetzt und unter Polizeiaufsicht gestellt.

Ausschreitungen gegen Juden in Danzig

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In den letzten Tagen ist es im Zusammenhang mit der Zuteilung besonderer Plätze für jüdische Verkäufer auf den Wochenmärkten in Danzig zu Aufläufen und Ausschreitungen gekommen, bei denen Fensterscheiben jüdischer Geschäfte eingeschlagen wurden — Vorkommnisse, wie sie übrigens auch aus Polen und anderen Ländern wiederholt berichtet wurden.

In Danzig ist man nicht gewillt, solche Zustände einreißen zu lassen. Die Polizei hat sofort eingegriffen und der Gauleiter, Staatsrat Albert Forster, hat eine Kundgebung der Deutschkundlichen Woche benutzt, um sogleich und unmißverständlich für die NSDAP ein solches Vorgehen zurückzuweisen.

Der Gauleiter führte u. a. aus, die Judenfrage werde dadurch, daß man Fensterscheiben einschlage, nicht gelöst. Lausbuben, die Ausschreitungen dieser Art begingen, gehöre das Fell versohlt zu werden. Es werde dafür gesorgt werden, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen würden. Auch die Judenfrage in Danzig werde gelöst werden, und zwar so, daß Danzig in einem halben Jahre schon ein anderes Gesicht habe. Aber die Lösung dieser Frage könne nur auf gesetzlichem Wege erfolgen.

Das Presseamt der NSDAP teilt u. a. mit: „Am Sonnabend sind in Danzig, meist in den Straßen der Altstadt, in ungefähr 20 bei rund vorhandenen 300 jüdischen Ladengeschäften die Schaufenster eingeschlagen worden. Die NSDAP gibt zu diesen Zwischenfällen die Erklärung ab, daß sie mit diesen Ausschreitungen nichts zu tun hat. Sie hält es eigentlich für überflüssig, darauf zu verweisen, daß ihre Mittel gegen den vorhandenen starken jüdischen Einfluß in der Danziger Geschäftswelt andere sein würden, als das Einschlagen von Schaufensterscheiben, die in den meisten Fällen die Hausbesitzer und Versicherungsgesellschaften zu bezahlen haben. Die NSDAP mißbilligt deshalb die kindischen Ausschreitungen und hält es für notwendig, daß die gefaßten Täter, die übrigens nachweislich nicht Mitglieder der NSDAP sind, exemplarisch bestraft werden.

Republik Polen.

28 neue Finanzgesetze.

Im Finanzministerium werden, wie die polnische Presse aus Warschau meldet, augenblicklich die Entwürfe für 28 Gesetze bearbeitet. Sie sollen noch vor dem 1. November fertiggestellt sein. Diese Arbeiten umfassen in bedeutendem Maße auch das steuerliche Gebiet. Außer den Entwürfen zu Änderungen in der Einkommensteuer im Zusammenhang mit der Aufhebung der Spezialsteuer und der Aufhebung der Gewerbezeugnisse wird auch die Möglichkeit einer Reform der Stempelsteuer-Gebühren erwogen. Andere Entwürfe betreffen gewisse Änderungen auf dem Gebiet der direkten Steuern und vor allem die Akzise für einige Artikel des Massenverbrauchs.

Eine Million Dollar für die Juden in Polen.

Wie der „Warszawski Dziennik Narodowy" zu berichten weiß, fand in Antwerpen ein Weltkongreß des Verbandes der im Ausland lebenden polnischen Juden statt, zu welchem Vertreter der polnischen Juden aus der ganzen Welt erschienen waren. Die Leiter der Kongresse erklärten, daß es Aufgabe des Kongresses sei, den in Polen lebenden Juden Hilfe zu bringen, wie auch allen zivilisierten Völkern von den „Grausamkeiten" zu berichten, die Polen den Juden gegenüber anwende. Es wurde beschlossen, für die polnischen Juden 1 Million Dollar zur Verfügung zu stellen, um es ihnen zu ermöglichen, in Polen „durchzuhalten".

Deutsches Reich.

Weitere deutsche Orden für Italiener.

Aus Anlaß des Besuchs des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini in Berlin, hat der Führer und Reichskanzler noch eine Reihe von italienischen Persönlichkeiten durch Verleihung des Verdienstordens vom Deutschen Adler ausgezeichnet.

Das Großkreuz haben erhalten: der Sekretär der National-Faszistischen Partei, Minister Achille Starace, Justizminister Dr. Arrigo Solmi, Unterstaatssekretär im Außenministerium Guiseppe Bastianini, Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Guido Buffarini, der Chef der Polizei im Ministerium des Innern Arturo Bocchini, der italienische Botschafter in Berlin Dr. Bernardo Attolico, der Generaladjutant des italienischen Kronprinzen, General Aldo Aymonino, die Geschwadergenerale Vincenzo Lombard, Pietro Pinna und Felice Porro, der Geschwaderadmiral Umberto Bucci, der Generalinspekteur des Ingenieurkorps Christoforo Ferrari, Divisionsgeneral Conte Domenico Siciliani, Generalleutnant Luigo Russo und der Gouverneur von Rom Don Piero Colonna.

Außer diesen Verleihungen des Großkreuzes wurde an eine Reihe weiterer maßgeblicher italienischer Persönlichkeiten das Verdienstkreuz mit Stern des Ordens vom Deutschen Adler verliehen.

Internationale Jagd-Ausstellung in Berlin.

Vom 3. bis 21. November wird in Berlin eine Internationale Jagd-Ausstellung veranstaltet werden, für welche die Vorbereitungen mit Eifer getroffen werden. Eine gleich universelle, aber weniger umfangreiche Ausstellung ist vor 27 Jahren in Wien abgehalten worden. An der Berliner Jagd-Ausstellung werden nicht weniger als 30 Nationen beteiligt sein. 22 europäische Länder, unter ihnen Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, die Niederlande, Polen, die Schweiz und die Tschechoslowakei, sodann Japan und endlich eine Reihe weiterer asiatischer und afrikanischer Länder in Sammelausstellungen der beiden Erdteile werden ihre Schätze zeigen und miteinander in friedlichen Wettbewerb treten. Eine große Halle wird eine Sonderschau „Das deutsche Wild im deutschen Wald" behandeln und naturgetreu die in deutschen Wäldern vorkommenden Wildarten in ihrer Eigenheit vor Augen führen. Eine Reihe von Staatsoberhäuptern fremder Länder hat für ihre Abteilungen die Schirmherrschaft übernommen. Für das beste jagdliche Kunstwerk eines lebenden Künstlers hat der Deutsche Reichskanzler einen Ehrenpreis gestiftet.

Aus anderen Ländern.

Die „Protokolle der Weisen von Zion" vor dem Berner Obergericht.

Vor dem Obergericht in Bern wird am 27. Oktober in zweiter Instanz der Prozeß verhandelt, bei dem es sich um die Protokolle der Weisen von Zion dreht und der im Mai 1935 das Gericht zum erstenmal beschäftigt und über die Landesgrenzen hinaus Aufsehen erregt hat.

Im Juni 1933 waren in Bern nach einer Versammlung der „Nationalen Front" von Teilnehmern verschiedene Schriften vertrieben worden, darunter die Protokolle. Der schweizerische israelitische Gemeindebund und die Berner jüdische Kultusgemeinde hatten gegen den Gauleiter des „Bundes nationalsozialistischer Eidgenossen" und andere Teilnehmer an der Versammlung wegen Zuwiderhandlung gegen das Verbot der „Verbreitung von Schundliteratur" Anzeige erstattet. Nach langen Verhandlungen, bei denen zahlreiche Zeugen, darunter frühere hohe Beamte des zaristischen Rußlands, und Sachverständige vernommen worden waren, wurden zwei Mitglieder jener Organisation zu Geldstrafen verurteilt. Der Richter hatte sich dabei auf den Standpunkt der Gutachten des Professors Baumgarten-Basel und des Schriftstellers Loosli-Bern gestellt, wonach die Protokolle gefälscht seien und „unter den Begriff der Schundliteratur" fielen. Das Gutachten des deutschen Sachverständigen, Oberstleutnant a. D. Fleischhauer-Erfurt, war damals abgelehnt worden. Die Verurteilten legten Berufung ein, und ihre Anwälte beabsichtigen, bei der kommenden Verhandlung die Frage der Echtheit der Protokolle erneut aufzurollen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. Oktober 1937.

Krakau — 2,90 (— 2,85). Zawichost + 1,17 (+ 1,21). Warschau + 0,71 (+ 0,71). Plock + 0,28 (+ 0,28). Thorn + 0,06 (+ 0,05). Fordon + 0,09 (+ 0,08). Culm — 0,07 (— 0,05). Graudenz + 0,09 (+ 0,11). Kurzebrack + 0,25 (+ 0,27). Piedel — 0,40 (— 0,37). Dirschau — 0,60 (— 0,58). Einlage + 2,10 (+ 2,12). Schiewenhorst + 2,30 (+ 2,36). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Tschechische Gemeindewahlen verschoben.

Nach einer Meldung aus Prag hat der tschechische Ministerrat den Beschluß gefaßt, die Gemeindewahlen, die am 14. November stattfinden sollten, zu verschieben. Auf welchen Zeitpunkt die Ausschreibung der ersten Etappe der Gemeindewahlen verschoben werden soll, ist einstweilen nicht bekannt. Begründet wird dieser plötzliche Entschluß mit dem Hinweis auf die Teplitzer Vorfälle, die als Anzeichen einer gewissen im Inland und Ausland eingetretenen Radikalisierung aufzufassen seien und daher die Abhaltung von Wahlen im gegenwärtigen Zeitpunkt untunlich erscheinen ließen.

Hierzu verlautet weiter, die Regierung sei der Auffassung, daß die Gemeindewahlen eine unpolitische Angelegenheit seien. Nach Ansicht maßgebender Kreise sei nicht die Gewähr gegeben, daß die Gemeindewahlen in einer ruhigen Atmosphäre durchgeführt werden können. Die mancherorts herrschende überaus nervöse Stimmung lasse eine Politisierung der Gemeindewahlen befürchten, was die Regierung unter allen Umständen verhindern wolle. Deshalb habe sie sich zu einer Verschiebung auf unbestimmte Zeit entschlossen.

Gleichzeitig soll — wie die „Zeit" wissen will — ein allgemeines Verbot politischer Versammlungen beschlossen worden sein.

Die Einwanderung in USA.

ist seit dem Weltkrieg ständig gesunken. Während noch vor 1914 die USA in fünf Jahren 3 316 000 Einwanderer aufsaugten, betrug die entsprechende Zahl in den Jahren 1924 bis 1929 nur mehr 1 239 000, um schließlich auf 55 576 für den Zeitraum von 1930 bis 1934 zu sinken. Die Ursache für diese Entwicklung lag vor allem in der Drosselung der Einwanderung durch die Staaten selbst. Bedingt waren diese Maßnahmen durch die ständig steigende Arbeitslosigkeit. Man vertrat in Amerika den Standpunkt, daß man, solange es noch Amerikaner gebe, die keine Arbeit und keinen Verdienst haben, nicht fremde Arbeitskräfte in das Land ziehen dürfe. Durch diese Maßnahmen gelang es wirklich, das Lebenshaltungsniveau des amerikanischen Arbeiters zu heben. Anderseits zeigte es sich aber, daß für bestimmte Arbeiten, die unbedingt notwendig, aber schlecht entlohnt sind, überhaupt niemand zur Verfügung steht. Ferner sind die höheren Löhne eine Belastung für die Wirtschaft, die ihren Ausdruck in höheren Produktionskosten und damit auch höheren Preisen findet. In der letzten Zeit beginnt man daher in den Vereinigten Staaten die strengen Einwanderungsbestimmungen etwas zu lockern, mit dem Erfolg, daß die Einwanderung bereits wieder im Ansteigen ist.

Araberunruhen in Marokko.

In Khemisset, einem kleinen Ort auf der Straße von Rabat nach Fez in Französisch-Marokko, kam es zu schweren nächtlichen Araberunruhen, bei denen Gendarmerie und berittene Polizei eingriffen und von der Schußwaffe Gebrauch machten. Eine ganze Anzahl von Demonstranten wurde durch Schüsse verwundet. Nach Zerstreuung der Demonstranten verhaftete die Polizei 80 arabische Agitatoren, die sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Verbreitung des Aufruhrs zu verantworten haben. Die Araber stürmten unter Vorantragen von Bannern, auf denen Inschriften wie „Es lebe die Freiheit — Es lebe der König!" standen, mehrere Regierungsgebäude und vernichteten das Mobiliar. Wie verlautet, soll der Aufstand zugunsten eines arabischen Fürsten des Hedschas in Szene gesetzt worden sein, den man offenbar zum König ausrufen wollte. Angesichts des Ernstes der Lage hat sich die Regierung gezwungen gesehen, Verstärkungen einschließlich einer Kompanie Fremdenlegion und zehn Flugzeuge nach Khemisset zu entsenden, um neue Unruhen zu verhindern.

Kleine Rundschau.

Absturz eines Omnibusses im iranischen Hochgebirge.

Auf der höchsten Gebirgsstraße Irans der Tschalus-Straße stürzte ein vollbesetzter Omnibus in den Abgrund. Von 37 Fahrgästen wurden 21 getötet, während 16 schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurden.

42 Todesopfer der Kinderlähmung in Melbourne.

Nach einer „Times"-Meldung aus Melbourne beliefen sich die in Melbourne verzeichneten Fälle von Kinderlähmung auf 561; darunter befinden sich 19 Erwachsene. 42 Fälle haben bisher einen tödlichen Ausgang gehabt, darunter bei 5 Erwachsenen.

Trotz Lösegeld nicht zurückgekehrt.

Ein neuer sensationeller Entführungsplan, dessen Opfer der 72jährige Fabrikant Charles Roß ist, beschäftigt die Öffentlichkeit von Chikago sehr stark. Roß wurde am 25. September von drei Männern aus seinem Automobil geholt und entführt. Die Polizeibehörden verhielten sich bisher zurückhaltend, um, wie üblich, die Verhandlungen der Familie Roß mit den Entführern, die 50 000 Dollar Lösegeld verlangten, mitzuhören. Das Lösegeld wurde, wie jetzt bekannt wird, bereits am 8. Oktober ausgezahlt. Roß ist bisher jedoch nicht befreit. Bundespolizei und Staatspolizei begannen deshalb im ganzen Lande die Suche nach den Entführern. Es wird befürchtet, daß, wie im Lindbergh-Fall, in dem die Entführer Lösegeld erpreßten, obwohl das Lindbergh-Kind bereits tot war, auch im Fall Roß das Lösegeld eingetrieben wurde, nachdem Roß bereits gestorben war.

Frachtdampfer nach Zusammenstoß mit türkischem Kreuzer gesunken.

Auf dem Bosporus ereignete sich vor dem Palast von Dolmabagtsche ein Schiffsunglück. Der türkische Frachtdampfer „Ordu" wurde beim Auslaufen von der starken Strömung erfaßt und gegen den vor Anker liegenden türkischen Kreuzer „Hamidiye" getrieben. Der Anprall war so stark, daß der Dampfer „Ordu" ein mächtiges Leck erhielt und innerhalb fünf Minuten sank. Von zwei danebenliegenden Türkischen Zerstörern wurden 15 Mann der Besatzung der „Ordu" gerettet, der Koch und ein Heizer ertranken. Der türkische Kreuzer hat keine Beschädigungen erlitten.

Absturz eines türkischen Lehrflugzeugs. Fünf Tote.

Das Flugzeug einer Fliegerschule stürzte während der Übung von Fallschirmabsprüngen ab. Die beiden unterrichtenden Piloten und drei junge Fallschirmabspringer, die der nationalen Organisation „Türkischer Vogel" angehören, fanden den Tod. Am Sonnabend findet für die Verunglückten ein Staatsbegräbnis statt.

Allpolnische Radio-Ausstellung.

Bromberg, 25. Oktober.

Am kommenden Sonnabend soll die allpolnische Radio-Ausstellung eröffnet werden, die hier vom 30. Oktober bis zum 14. November veranstaltet wird. Die Stadtverwaltung hat zusammen mit der Ausstellungsleitung der Presse, die bisher geleitete Arbeit vor Augen geführt, indem sie eine Besichtigung des Ausstellungsgeländes durchführte. Der Einladung waren nicht nur Vertreter der hiesigen Presse, sondern auch Journalisten aus den Wojewodschaften Posen und Pommerellen gefolgt.

Die Ausstellung, die auf dem Gelände des Schützenhauses stattfinden soll, wird, wie man den Besuchern versicherte, am Freitag fertig sein, um am Sonnabend pünktlich eröffnet zu werden. Vorläufig hallen die einzelnen Säle noch wider von den Hammerschlägen der Arbeiter, die damit beschäftigt sind, die Ausstellungsstände, die Wandverkleidungen usw. herzustellen. Ein eigenes Postamt, ein besonderes Studio für die Übertragung von Radiosendungen werden errichtet, außerdem wird das Schulmuseum einen Kurzwellensender und einen Kurzwellenempfänger zur Aufstellung bringen, so daß jeder Besucher die Tätigkeit von Sender und Empfänger selbst wird nachprüfen können. Außerdem wird es die Möglichkeit geben, die eigene Stimme auf Schallplatten aufnehmen zu lassen.

Das Interesse für die Ausstellung ist außerordentlich groß. Bis jetzt sind 85 Prozent der Stände vermietet, jedoch laufen gerade in den letzten Tagen derartig viel Anmeldungen ein, so daß es schwer fallen wird, allen Ansprüchen zu genügen.

Wir werden in den nächsten Tagen über die weiteren Vorbereitungen der interessanten Radio-Ausstellung berichten.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 25. Oktober.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet anfangs heiteres Wetter an, darauf im Laufe des Tages Eintrübung.

Die ganz großen Torheiten . . .

Ein verfilmter Roman mit der beliebten Handlung von der verklärten „Unschuld vom Lande", die in der Großstadt „mitten durch alles hindurchgeht", liebt, leidet, flicht und zuguterletzt doch — heimfindet. Lange hat dieser Film mit seinem gewaltigen Publikumserfolg die deutschen und Tausende von anderen westwärts gelegenen Lichtspieltheatern gefüllt. Jetzt ist er in deutscher Sprache zu uns nach Bromberg gekommen, und auch das „Kino Kristall", das ihn aufführt, kann sich über mangelnden Besuch wahrhaftig nicht beklagen.

Der Titel von Roman und Film stimmt nicht ganz. Von Torheiten in der Mehrzahl ist gar nicht die Rede, und ob der Singular „ganz groß" oder weniger groß war, bleibt

§ **Tödlicher Unfall einer Radfahrerin.** Am Sonnabend um 15.30 Uhr fuhr auf einer Chaussee in der Nähe von Schulitz die 14jährige Tochter Helena des in Schulitz, Bydgoska 29, wohnhaften Eisenbahners Waluszewski gegen einen Stein und stürzte. Dabei schlug die Bedauernswerte mit voller Kraft mit dem Kopf gegen einen Baumstamm. Das Mädchen konnte noch allein den Weg in die elterliche Wohnung zurücklegen, verlor dann aber bald die Besinnung. Unverzüglich wurde die Verunglückte in das Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Da das Mädchen noch den Weg nach Haus zurückgelegt hatte, war ein Bluterguß ins Gehirn eingetreten, der am Sonnabend gegen 20 Uhr den Tod herbeiführte. — Am Sonnabend um 13.30 Uhr ist ferner im hiesigen Diakonissen-Krankenhaus ebenfalls verstorben der 58jährige Arbeiter Adolf Jurke aus Hoheneiche, der wie wir berichten, am Freitag abend in der Grunwaldzka (Chausseestraße) von einem Auto angefahren und schwer verletzt worden war. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, war Jurke am Sonnabend verstorben.

§ **Sturz in die Brahe.** Wir berichteten in unserer letzten Ausgabe, daß am Sonnabend früh in der Nähe der Theaterbrücke ein Mann in die Brahe gestürzt sei, der gerettet werden konnte. Wie die Untersuchung ergeben hat, handelte es sich um einen 27jährigen Arbeitslosen, der in selbstmörderischer Absicht in das Wasser gesprungen war. Seine seelische Depression war aber offensichtlich durch die Kühle des Wassers bald beseitigt und kaum tauchte der Mann auf, als er um Hilfe rief, um sich sodann schwimmend weiter zu bewegen. Wie bereits mitgeteilt, konnten einige in der Nähe weilende Schiffer den Lebensmüden retten. Er behauptete, aus Not die Tat begangen zu haben.

§ **Ein Kind um das Mittagessen betrogen.** Die Reihe von häßlichen Betrügereien, die eine unverschämte Frauensperson hier verübt, indem sie Kinder um ihre Einkäufe oder um einige Groschen bringt, ist am Freitag um einen neuen Fall erweitert worden. An dem genannten Tage schickte die Frau Stanisława Dzikowska, Zygmunta-Augusta (Friedrich-Wilhelmstr.) 26, ihren 11jährigen Sohn Leon mit einem Korb, in dem sich Mittagessen für einen Bruder und eine Schwester befand, nach der Jagiellońska (Wilhelmstraße). Als sich der Junge auf der Sowińskiego (Cronerstraße) befand, wurde er von einer Frau angehalten, die ihn bat, im Hause Nr. 2 der genannten Straße bei einer dort angeblich wohnhaften Familie etwas auszurichten. Als der Junge den Auftrag auszuführen ablehnte, versprach ihm die Fremde 50 Gr. Belohnung und ließ sich den Korb aushändigen, „damit er die Suppe nicht vergieße". Wie in den früher schon geschilderten Fällen, fand der Junge die angegebene Familie nicht, und als er wiederkam, war die Frau mit dem Korb verschwunden.

§ **Von einem Baum gestürzt** ist am Sonnabend um 14 Uhr der 22jährige Arbeiter Stanisław Goliński, als er mit dem Beschneiden von Ästen im Garten des Burggerichts beschäftigt war. Er zog sich bei dem Sturz einen komplizierten Beinbruch zu und wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Wegen einer Reihe von Diebstählen** hatte sich vor Gericht der 26jährige vorbestrafte Arbeiter Alfons Bergmann zu verantworten. B. stahl aus dem Magazin des Auktionators Maksymilian Cichon Porzellanwaren. Dem Ballettmeister Sasza Sawadow aus dem Hotel Adler einen Koffer mit Damengarderobe im Wert von 100 Złoty. Gärtnerhandwerkszeug, sowie eine Geige entwendete er von einem Dachboden zum Schaden des Stanisław Tychmowicz. B., der sich vor Gericht zur Schuld bekennt, sich aber damit verteidigt, daß er zu den Diebstählen von seinem gleichfalls angeklagten Onkel Wilinski angestiftet worden sei, wurde vom Gericht zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Wilinski wurde vom Gericht freigesprochen, da ihm während der Beweisaufnahme keine Schuld nachgewiesen werden konnte.

§ **Aus dem Gerichtssaal.** Seinem Bekannten einen Betrag von 70 Złoty und einen goldenen Ring unterschlagen hatte der 38jährige Lucjan Przybysz. P. hatte zusammen mit dem hier wohnhaften Leon Płaczkiewicz mehrere Lokale aufgesucht, wo fleißig dem Alkohol zugesprochen wurde. Płaczkiewicz vertraute nun seinem Bekannten oben angegebenen Betrag und den Ring an. Przybysz verließ bald darauf seinen Zechgenossen, vertrank das ihm anvertraute Geld und versetzte den Ring in Inowrocław. P. hatte sich deswegen jetzt vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte war zur Verhandlung nicht erschienen, hatte dafür aber ein Schreiben an das Gericht gesandt, in dem er sich zur Schuld bekennt und zu seiner Verteidigung anführt, die Unterschlagung im Rausch begangen zu haben. Er bittet das Gericht, ihn in Abwesenheit zu verurteilen. P. erhielt 6 Monate Gefängnis, für die ihm Strafaufschub unter der Bedingung gewährt wurde, daß er das veruntreute Geld und den Ring bis zum 1. Januar n. J. zurückerstattet.

§ **Wegen Diebstahls** einer Fleischmaschine hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 37jährige Stanisław Pospiech zu verantworten. P. ist angeklagt, der hier wohnhaften Kaja Strzeżysław aus der Wohnung eine Fleischmaschine im Werte von 15 Złoty entwendet zu haben. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und gibt an, daß ihm die Fleischmaschine angeblich ein Fleischer, dessen Name ihm entfallen sei, mit dem Auftrag eingehändigt hätte, diese in einem Altwarengeschäft zu verkaufen. Da dem P. der bereits siebenmal vorbestraft ist, in diesem Falle der Diebstahl nicht nachgewiesen werden konnte, verurteilte ihn das Gericht wegen Hehlerei zu einem Jahr Gefängnis und zu 300 Złoty Geldstrafe. Ein von dem P. angeführter Entlastungszeuge Stanisław Urbaniak, wurde unter dem Verdacht der falschen Aussage vom Gericht sofort in Haft genommen.

ꝏ **Posen** (Poznań), 24. Oktober. Das spurlose Verschwinden einer Summe von 7000 Złoty aus der Verbandskasse der Kolonialwaren-Kleinhändler Posens ist die Ursache eines von der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Verfahrens gegen den früheren Buchhalter des Verbandes Frąckowiak, gegen die Bureauangestellte Gałączkówna, sowie gegen den früheren Vorsitzenden Kujawa, gegen den letzteren wegen mangelnder Aufsicht.

der Bewertung des einzelnen überlassen. Auf Roman- und Film-Manuskript kommt es bei der Beurteilung dieser tongefilmten Wiener Geschichte kaum an, nicht einmal auf Regie und Bildaufnahmen, die beide schon weit besser sind. Ganz groß ist wieder Paula Wessely. Dieser Stern erster Ordnung am deutschen Filmhimmel macht die Torheiten zu einem warm empfundenen Erlebnis. Der Charme ihres ganzen Wesens, nicht zuletzt auch ihrer Stimme, bezaubert das Publikum, das auch im Spiel immer das Echte, in der Schauspielerin das „ewig weibliche" sucht. Lilian Harvey und Greta Garbo, in ihrer Art auch Marlene Dietrich, werden uns in ihrer ganzen Größe immer fremd bleiben. In diesem „Fremdsein" liegt wohl ihr höchster Reiz; sie können das Fernweh wecken. Paula

Wessely und — die ihr typverwandte allzu früh vollendete Renate Müller kommen uns ganz nahe, nach der Weise einer geliebten Frau, die, wenn es recht um sie bestellt ist, Kind und Mutter zugleich sein wird. Solche Frauen wecken das Heimweh, das ein Kleinod der deutschen Seele bleibt, selbst wenn es von dir und mir als eine „ganz große Torheit" gescholten wird.

Der bedeutende Partner der Wessely in diesem Film ist Rudolf Forster. Er trägt sein eigenes Gesicht, zugleich, (das gehört aber kaum hierher) die Maske von Moeller van den Bruck. Der Zigeunerprimas im „Großmogul" ist übrigens kein geringerer als der weltberühmte Boulanger, um den man vor drei Jahren einen eigenen Film geschrieben hat. Er ist häßlich wie der Teufel, aber er spielt auf der Geige lauter himmlische Musik.

*

Polnische Filmproduzenten kündigen deutsch-polnisches Filmabkommen?

Die polnische Presse will wissen, daß in diesen Tagen das im Jahre 1936 zwischen den deutschen und polnischen Filmproduzenten abgeschlossene Filmabkommen von polnischer Seite gekündigt wurde. Das Abkommen führte angeblich den Grundsatz der Gegenseitigkeit ein. Es sollten polnische Filme in der gleichen Anzahl (?) nach Deutschland eingeführt werden, wie deutsche Filme nach Polen kommen würden. Nun sollen aber im vergangenen Jahr 25 deutsche Filme nach Polen eingeführt worden sein, während nur ein polnischer Film nach Deutschland ausgeführt wurde. Diese Ungleichheit soll zur Kündigung des Abkommens geführt haben.

Es wäre interessant zu erfahren, wieviel polnische Filme in der gleichen Zeit nach England, Amerika und Frankreich eingeführt wurden.

§ **Seinem Leben ein Ende gemacht** hat ein aus Wąwelno stammender 33jähriger Kaufmann, indem er sich erhängte. Die Ursache soll in Familienstreitigkeiten zu suchen sein.

§ **Einen ungewöhnlichen Temperaturanstieg** brachte der gestrige Sonntag. Nach kühler Nacht zeigte das Thermometer in den Mittagsstunden 14 Grad, um am Abend auf 17 Grad anzusteigen.

§ **Unterschlagungsprozeß.** Einen Betrag von 280 Złoty unterschlagen hatte der 30jährige Fleischer Hubert Mellin, hier wohnhaft. M., der bereits mehrfach vorbestraft ist, erhielt im Juni d. J. von dem Kaufmann Stefan Kaminski obigen Betrag eingehändigt mit dem Auftrag nach Danzig zu fahren und dort eine Drehbank zu kaufen. M. führte nur den einen Teil des Auftrags aus, fuhr nach Danzig, kehrte dann zurück und erklärte dem K., daß die Drehbank in einigen Tagen auf dem Wasserwege hier eintreffen werde. Als der Kaufmann sich nach mehreren Tagen bei der Schiffahrtsgesellschaft „Wistula", die den Transport vornehmen sollte, nach dem Verbleib der Sendung erkundigte, erhielt er die Antwort, daß der Gesellschaft von einer für ihn bestimmten Sendung nichts bekannt sei. Zur Rede gestellt, gab M. zu, das Geld in Danzig, angeblich bei einem Onkel zurückgelassen zu haben. M. hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sieben Monaten Gefängnis.

Luther:

Harret in Sodom aus! Die Welt ist ein Sodom, in Sodom müssen wir leben. Wenn du nur die Guten tragen willst, was tust du Gutes?

* * *

Ich soll und muß heut fröhlich sein, denn ich habe böse Nachricht erhalten, dawider nichts besser ist, denn ein starkes Vaterunser und guter Mut; das verdrießt den melancholischen Teufel, daß man noch will fröhlich sein.

* * *

Die Sache ist Gottes, der weiß und hat alle heimlichen Räte, die wir nicht wissen, in seiner Hand. Wohlan, da er uns gleich nicht alles offenbart, was liegt daran?

* **Kossowo**, 24. Oktober. Kürzlich konnte die Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft einen besonderen Festtag begehen. Der Vorsitzende des Vereins, Rittergutsbesitzer Falkenthal-Slupowo, feierte sein 25jähriges Jubiläum als Vorsitzender des Ortsvereins Mrotschen-Kossowo. Zahlreich waren zu diesem Gedenktage die Berufsgenossen mit ihren Angehörigen herbeigeeilt, um dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln, um ihm zu zeigen, wie alle treu und geschlossen zu ihm stehen und um ihm für die aufopferungsfreudige Leitung des Vereins zu danken. Vom Hauptvorstand der Welage aus Posen war Gutsbesitzer Rust-Biskupin erschienen. Die Feier wurde von Rittergutsbesitzer von Lehmann eröffnet. Nach der Begrüßung der Gäste ergriff Herr Rust-Biskupin das Wort, um die Grüße und Glückwünsche des Hauptvorstandes zu übermitteln. Zur Erinnerung an diese Stunde wurde Herrn Falkenthal die Ehrenurkunde der Welage überreicht. Für den Verein Mrotschen-Kossowo sprach Herr Wolf Segenswünsche aus, um sodann eine sehr schöne und künstlerisch ausgeführte Silberplakette als Andenken zu überreichen. Die Jugendgruppe sang dann ein Lied für den Jubilar, das seine Verdienste hervorhob und ihm die Dankbarkeit der Jugend verdeutlicht hat. Herr Falkenthal ergriff das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er an die Vergangenheit erinnerte und an die Zeit, da immer die alte Tugend sich bewährt hatte, treu zur Heimat zu stehen und in einer geschlossenen Einheit die Kraft zu finden, die Opferbereitschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern. Die sehr interessanten Erinnerungen klangen in dem Gedanken aus, treu zur Berufsorganisation, der Welage, zu stehen. — Im Anschluß an die Feier sprach Schriftleiter Styra-Posen zu den Versammelten in einem Vortrag, um die Probleme, die sich in der ganzen Welt entwickeln, auch dem Bauern nahe zu bringen und sie verständlich zu machen. Die harmonisch verlaufene Sitzung wurde mit dem Welagelied geschlossen. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich an.

S **Samotschin** (Szamocin), 24. Oktober. Die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt im Hotel Erdmann ihre Monatssitzung ab. Vom Hauptvorstand in Posen war Dr. Bähr erschienen, welcher einen Vortrag über „Versicherungsrecht und Versicherungsschutz" hielt.

Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war beschickt mit ca. 200 Pferden und ca. 350 Stück Rindvieh. Durch die Anwesenheit zahlreicher auswärtiger Händler entwickelte sich der Handel recht lebhaft. Die Preise waren etwas gesunken.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Carel

Die glückliche Geburt ihres gesunden Sohnes zeigen in dankbarer Freude an

John Dicke und Frau Janina
geb. Brauer.

Bandar-Betsy-Serbalawan, den 25. Oktober 1937.
Sumatra O. K. Niederl. Indien.

Am 22. Oktober verschied plötzlich mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

Pfarrer

Hermann Wilck

im 47. Lebensjahre. 7088

In tiefer Trauer

Martha Wilck geb. Brobel
Gerhard — Ruth — Martin.

Narzym, den 25. Oktober 1937.
poczta Iłowo.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 22. d. M., nachmittags 6 Uhr, entschlief plötzlich und unverhofft unser Vorsitzender des Aufsichtsrats 7090

Herr Superintendentur-Verweser, Pfarrer

Hermann Wilck-Narzym

im Alter von 46 Jahren.

Der Verstorbene war seit 6 Jahren Vorsitzender des Aufsichtsrats und hat seine Erfahrungen und seinen guten Rat unserer Genossenschaft nutzbar zur Verfügung gestellt.

Wir werden diesem treuen Mitarbeiter unser Andenken bis über sein Grab hinaus bewahren.

Działdowo, den 22. Oktober 1937.

Vereinsbank Raiffeisen Bank Spółdzielczy z o. o.

Heute schied aus dem Leben unser

Herr Pfarrer

Hermann Wilck

in Narzym

im Alter von 46 Jahren. 14 Jahre hindurch hat er treu mit der Gemeinde Freud und Leid getragen. Für seine unermüdliche Liebe sagt ihm die Gemeinde Narzym unauslöschlichen Dank.

Die kirchlichen Körperschaften.

Narzym, den 22. Oktober 1937. 7089

Am Donnerstag, abends 9 Uhr, entschlief sanft in dem Herrn nach langem schweren Leiden unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Charlotte

im Alter von 35 Jahren. 7077

In tiefer Trauer

Paul Schmechel und Frau
nebst Kindern.

Bromberg, den 25. Oktober 1937.
Beerdigung heute, 3 1/2 Uhr, auf d. neuen Friedhof a. Walde

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere gute liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Patzer

geb. Schrandt

im 74. Lebensjahre. 7083

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Winter und Frau.

Rosmin, den 24. Oktober 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. Oktober, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sage ich allen, insbesondere Herrn Superintendent Schröder für die trostreichen Worte

herzlichen Dank.

Otto Wichert.

Wiąg, im Oktober 1937. 7082

Zeugen, die am 16. Oktbr. um 7,50 Uhr in der Marsz. Focha auf der Brücke bei dem **Autounfall** meines Sohnes zugegen waren, werd. um Adresse gebeten. 3643
Grunwaldzka 1.
Pracownia Obuwia.

Tapeten
Große Auswahl
Bydgoski Dom Tapet,
Jezuicka 16. 6507

Großes pharmaz. Unternehmen

in Deutschland

sucht

für die Mitleitung seiner Vertretung in Polen

seriösen Kaufmann

vorzugsweise aus der chem. pharmaz. Branche, der über perfekte polnische und deutsche Sprachkenntnisse verfügt.

Bewerber wollen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche einreichen unter **Asld. 6173 an ALA, Berlin W. 35.** 7022



Schneiderin sucht Kundschaft. Wiatrakowa 17, m. 4.

Aug. Hoffmann, Gniezno. Tel. 212. 6542
Baumschulen- u. Rosen-Großkult. Erstkl, größte Kulturen, garant. gesund., sortenecht. Obstbäume, Alleebäume, Sträucher, Stamm- u. Buschrosen, Koniferen, Staud., Hecken- u. Spargelpflanzen usw. Gegründet 1837. Sorten- u. Preisverzeichnis in Poln. u. Dtsch. gratis. Die Kulturen umfassen über 50 Hektar.

Junger Lehrer erteilt billigst **Unterricht in Polnisch und Mathematik.** Gefl. Zuschriften unter D 6908 a. d. Gst. d. Ztg.

Polin sucht deutsche **Konversation.** Offerten unter R 3627 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kurse f. Chauffeure erteilt 7007
Józef Smeja, Grudziądz, ul. Ks. Budkiewicza 25. Telefon 1468.

Damenhüte elegant und solide, in allen Farben, u. **Trauerschleier** empfiehlt 7062
Harlos
Mrocza



u. Polster-Matratzen für Erwachsene u. Kinder in großer Auswahl zu günstigen Preisen empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 9.

Uebernehme automat. **Viehscheren** 7027 garantiere für gute Arbeit. Bestellungen erbittet **G. Mielke,** Toruń, W. Garbary 13.

Heirat

Jg. Mann m. eigenem Geschäft sucht **Dame** m. Vermögen **zw. Heirat** kenn. z. lern. Ang. unt. D 4054 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń** erb. 7043

Suche f. meine Schwägerin, evangl., intellig., ältere Dame, alleinstehend, mit etwas Vermögen, passenden **Lebensgefährten** (Herren, Fünfziger), in gesicherter Lebensstllg. Emeriten gern gesehen. Off. unter D 3599 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Hauptgewinne der 40. Polnischen Staatslotterie

1. Klasse (ohne Gewähr).

2. Tag. Vormittagsziehung.

10000 zł. Nr.: 15116.
5000 zł. Nr.: 151942.
2000 zł. Nr.: 1832.
1000 zł. Nr.: 179976.
500 zł. Nr.: 12359 17635 22771 44714 44929 106977 111435 139985 194857.
400 zł. Nr.: 53840 68398 62587 190307 194040.
200 zł. Nr.: 10898 35824 79850 49270 136079 183251.
150 zł. Nr.: 6793 7936 14736 14604 19702 21404 22591 28320 34995 41564 44638 50094 54529 61943 62659 62748 70471 74532 76619 95694 96636 104938 110536 110825 123061 124736 129637 135974 136472 141282 144770 149383 159381 169987 187500.

2. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 150615.
10000 zł. Nr.: 167592.
5000 zł. Nr.: 106200.
2000 zł. Nr.: 25696.
1000 zł. Nr.: 10071 110397.
500 zł. Nr.: 8710 129832 134765.
400 zł. Nr.: 5078 33089 34071 37418 50184 56556 56429 62369 79040 108223 180961.
200 zł. Nr.: 8331 25696 35665 35427 6160 62728 82327 159786 170158 192496.
150 zł. Nr.: 3919 4625 23679 25574 25659 39498 47091 48095 55617 55413 66157 80384 81666 87063 92351 92778 98322 104764 107872 108421 114946 116348 120096 126289 129070 135360 138967 139586 139709 141965 151429 173078 175422 180069.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz

ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica Żeglarska 31, feststellen.

Offene Stellen

Für Eisen-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft wird wegen Militärdienst des bisherig. ein **perfekter Verkäufer gesucht.** Bildzuschriften m. Gehaltsansprüchen an 6987 **G. Steinbach, Tuchola,** Skr. poczt. 23.

Tüchtigen, jungen **Kaufmann** (Buchhalter) deutsch u. poln. perf., für Innen- und Außendienst, stellt sofort ein 7069 **Unamel-Unisław.**

Größ. Molkereiunternehmen auf dem Lande (Freistaat Danzig) sucht per 1. 12. 37 eine **Bürokraft,** die die Korrespondenz und Expedition bearbeiten muß. Flottes Stenogramm, sowie auch polnische Sprachkenntnisse erforderlich. Nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen und evtl. Handelsschulbildung wollen sich melden unter J 7057.

Suche per sof. tüchtigen **Schneidergesellen** f. Dauerstellung. 7067 **F. Gutknecht, Chodzież,** Al. Kościuszki 7.

Junger, ehrlicher tücht. **Bäckergeselle** mit etwas Konditorkennt. zum 1.11. gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften an 7087 **Bäckerei u. Konditorei H. Schwarz, Chełmża,** Chełmińska 5.

Ledig. Schweizer ges. **Brunk, Lisiogon.**

Forstlehrling mit gut. Schulbildung, nicht unter 18 Jahre alt, gesucht. 7085 **Forstverwaltung Sławutówko,** p. Polchowo, p. Morski

Schmiedelehrling gesucht. **P. Janz, Stary-Toruń,** p. Rozgarty. 7079

Suche für sofort eine junge, deutsche 7036 **Erzieherin** für zwei Knaben, 7–9 J., mit etwas Nähkenntnissen. Offert. an Frau Advokat **Dziekońska, Wyrzków,** n. Bugiem.

Aelteres **Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen wird p. 1. 11. oder 15. 11. 37 gesucht. Angebote m. Gehaltsanspruch. und Zeugn.-Abschrift. unt. D 7086 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kinderliebes **Hausmädchen** perfekt im Kochen, per sof. gesucht. Meldung zwischen 8–9 u. 15 bis 16 Uhr. 7095 **Krasińskiego 9,** 2. Etg.

Stellung sucht verh. **Förster,** 38 J. alt, evangel., ein 12j. Bub, in Forst u. Jagd grdl. erfahr., vorzügl. Ref. Off. u. B 7098 a. d. Geschst. d. Z.

Schweizer - Melker ledig, sucht sofort oder 1. 11. Stellung. Gute Zeugnisse. 7070 B. Z. Cieplński, Bydgoszcz 5, ul. Boczna

Aelterer, alleinstehend. **Schweizer** mit langj. Zeugn. und guten Empfehlungen **sucht sofort Stellung.** Offerten unter P 3626 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Geschlossener Lieferwagen, „Fiat", 3/4 To., neu bereift, fahrbereit, günst. abzugeben; desgleich. **2 junge, starke Arbeitspferde.** Off. unter E 3600 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Hochtr. Kuh steht zum Verk. **Renn, Annowo,** poczta Rynarzewo. 3639

Junghähne u. Hennen gelb. Orpington, **Junghähne weiß. Leghorn,** ausländ. Abstammg., **Rouenerpel, Perlhähne** hat abzugeben 7081 **Kahmann, Bobowo,** p. Starogard, Pom.

Eschen-Schlafzimmer, Nußbaum Eß- und Herrenzimmer mod., **Teppich,** verk. gelegentl. **Sala Licytacyjna,** ul. Gdańska 42. 7097

Seal - Damen - Pelzmantel m. Seidenfutt. gut erhalt., f. mittlere Vollfigur bill. zu verk. sowie **Woll- u. Seidenkleider. Mostowa** 5 I. 11–1 1/2 Uhr. 3576

Alte 7023 **Schreibmaschinen** könn. a. neue deutsche umgetauscht werd. bei Skór i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23

Kutschwagen zu verkf. **Pomorska 46, W. 3.** 3503

---

2 Zylinder-kompressorloser, stehender

Dieselmotor

60 PS., Fabrikat **Motorenwerke Mannheim, vorm. Benz,** wenig gebraucht, ab Standort **zu verkaufen.** Angebote unter F 5200 an die „Deutsche Rundschau in Polen".

Weltwacht der Deutschen

Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde

Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

Neuer 3459 **Kutschwagen** zu verkauf. Garbary 7.

Parkwagen Selbstfahrer und **Kariolwagen** 3327 zu verk. Hetmańska 25.

Eiserner Ofen billig zu verkaufen. Nowagrodzka 6/1. 3633

Obstbäume Fruchtsträucher und Stauden empfiehlt Robert Böhme, sp. z o. o. 6915 Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Suche von sofort einen tücht. fleiß. **Gärtnergehilf.** **Boelitz, Koronowska 46.** 3624

Suche zum 1.11.37 einen ledigen 7076 **tüchtigen Melker** für 20 Milchk., desgl. Jungvieh. **O. Juhnke, Kurpiszewo,** p. Serock, pow. Świecie.

Stellengesuche

Junger 3106 **Schlosser** sucht Stellung in größ. Fabrik evtl. **als Former.** Gute Zeugnisse vorhd. Angebote an **H. Dreier, Dobrzyca,** pow. Krotoszyn.

Neues, einstöckig 3645 **Wohnhaus** ul. Ad. Kolwitza z. verk. Anfrag. **ul. Br. Pierackiego 49,** beim Wirt.

Grundstück, 57 Morg., davon 15 M. Netzewiese, zu verkauf. Nur deutsche Käufer. **Bigalke, Prądocin,** Post Nowawieś Wielka, Kr. Inowrocław. 3638

21 **Morgen,** Nähe Bromberg, günstig zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. **Anna Bro owska, Osielsko,** pow. Bydgoszcz. 3637

Goldfüllfederhalter werden schnell und preiswert repariert.
A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6.

Wohnungen

Zimmer und Küche ul. Kujawska zu verm. mtl. zł. 20.—, 1 Jahr im voraus. Schriftl. Ang. u. K 3613 an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer (ohne Betten) **u. Küche** ist abzug. Sienkiewicza 21, Wohg. 1. Monatl., 35 zł. 3615

Möbl. Zimmer ab 1. November gesucht. Angeb. mit Preis unt. M 7065 an d. Dt. Rdsch.

Geldmarkt

Guteingeführte Molkerei sucht zwecks Erweiterung und Verbesserung des Betriebes einen jungen geschäftstüchtigen **Fachmann** als aktiven Teilhaber und Betriebsleiter 10–15000 zł erforderlich. Off. unt. Nr. 22 an „Denar", Poznań, Św. Józefa 2, 7052

Pommerellen.

25. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Kirchliche Gesangbuchwoche.

Neues Singen vom Wort her. — Abendsingen in der Kirche.

Auf Anregung des Ev. Konsistoriums zu Posen wurde erstmalig im Kirchenkreise Culm-Graudenz eine Gesangbuchwoche veranstaltet. Pfarrer Helmut Franke-Neustadt a/Warthe und Fräulein Renate Hentzelt-Piasken leiteten sie. Von Sonntag, dem 17. d. M., bis zum Mittwoch, dem 20. d. M., vereinigte diese Gesangbuchwoche einen immer größer werdenden Kreis von Freunden lebendigen Singens. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr wurde im Saale des Sportclubs die Tagung eröffnet. Pfarrer Dieball hieß namens der Gemeinde die auswärtigen Gäste willkommen. In meisterhaft lebendiger Weise begann alsdann sofort Helmut Franke die Singarbeit. Er führte den Hörer ein in das neue Gesangbuch mit seinen Weisen, erläuterte den verloren gegangenen Rhythmus der Lieder und lehrte die Sänger das Singen vom Worte des Textes her. Die gleiche Arbeit führte an den folgenden Tagen die sangesfreudige Schar den Tag über und am Abend zusammen. Den Konfirmanden beider Abteilungen galt der gleiche Dienst in besonderen Stunden. Abgeschlossen wurde das fröhliche Singen, bei dem auch das alte Volkslied nicht vergessen wurde, durch ein weihevolles Abendsingen am Mittwoch um 8 Uhr in der Kirche. Die in den Übungsstunden erarbeiteten Lieder wurden in ein- und mehrstimmigem Satz unter Beteiligung der ganzen Gemeinde nach der alten und wieder neuen Singweise zu Gehör gebracht. Besonders die Lieder Luthers und Paul Gerhardts wurden wirkungsvoll vorgetragen. Von den zeitgenössischen Kirchenmusikern kam Hugo Distler zu Gehör. Außer dem Choralsingen wurde die Feier durch ein Orgelvorspiel von Bach durch Organist K.-J. Meißner, die Arie aus der Johannespassion: „Ich folge dir gleichfalls mit freudigen Schritten" durch Helmut Franke und Renate Hentzelt und das Duett von Schütz: „Schaffe in mir Gott ein reines Herz" von denselben Sängern bereichert. Aus der Instrumentalmusik bot Helmut Franke auf der Geige den 1. Satz der Händel-Sonate in F-Dur. Als Liturg wirkte Pfarrer Gürtler mit. Mit dem neuzeitlichen wundervollen Kanon: „Rufe von des Tages Müh" klang das Abendsingen aus. Gebet und Segen schloß die Feier ab. Wertvolle Anregungen sind von der Arbeit Helmut Frankes ausgegangen, die ihre Früchte zeitigen wird. Bedauernswert ist nur, daß bestimmte Kreise der Volksgemeinschaft, auf denen eine besondere Verantwortung ruht, bei derartigen Veranstaltungen, wie so oft, fehlen und dem Volkstum ihre wertvolle Mitarbeit versagen. *

Beantragtes neues pommerellisches Schutzreservatsgebiets.

Während einer Tagung pommerellischer und posenscher Bezirke des Polnischen Landeskundlichen Vereins, die im Sitzungssaal der Stadtverordneten in Graudenz stattfand, besuchten während der Mittagspause die Delegierten mit dem Präses des Hauptvorstandes, Senator Beczkowski, mittels Autos Rehden (Radzyn). Auf dem Wege dorthin machten die Ausflügler der Burgruine in Gr. Engelsburg (Pokrzywa) einen Besuch und nahmen u. a. die mächtigen Wirtschaftsbaulichkeiten der ehemaligen Deutschritterökonomie in Augenschein. In Rehden wurden die noch ziemlich gut erhaltenen Schloßreste besichtigt. Von der Terrasse bietet sich ein schöner Ausblick auf den sogenannten Schloßsee. Professor Kulwiecz, der über den Schutz der Natur in Pommerellen sprach, machte dabei die Mitteilung, daß die Naturschutzliga beim Wojewodschaftsamt beantragt habe, das Rehdener Seegelände nebst der Burgruine zum Schutzgebiet zu erklären. *

Lizenzerteilung für Zuchtstuten.

Die Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß zugleich mit den Remontemärkten im 2. Zeitraum 1937/38 eine Eintragung der Stuten edlen Halbbluts ins Stutbuch des Pommerellischen Verbandes für Zucht des edlen Halbblutpferdes stattfindet, und zwar in nachfolgenden Terminen: Dienstag, 2. November, 9 Uhr, in Putzig (Puck) [am Bahnhof]; Mittwoch, 3. November, 10 Uhr, in Stargard (Starogard) auf dem Viehmarkt; Donnerstag, 4. November, 13.30 Uhr, in Konitz (Chojnice) auf dem Viehmarkt; Freitag, 5. November, 10 Uhr, in Schwetz (Świecie) auf dem Viehmarkt. Als Einschreibegeld wird von 1 Stute einmalig 8 Złoty erhoben; außerdem ist für das Rechnungsjahr für jede aufgenommene Stute ein Mitgliedsbeitrag zu entrichten, der für 1937/38 10 Złoty beträgt. Dem Verband zur Zucht des edlen Halbblutpferdes angehörende landwirtschaftliche Züchter erhalten beim Verkauf von Remonten, die aus im Verband eingetragenen Stuten stammen, Zuchtzulagen von 5 bzw. 15 Prozent des grundsätzlichen Preises, der durch die Remontekommission festgesetzt ist. Dagegen zieht die Remontekommission allen nicht dem Verband angehörenden Züchtern 5 Prozent vom Schätzungspreise des Pferdes ab.

Den Besitzern von im Stutbuch eingetragenen Stuten werden außerdem die im Gesetz vom 18. März 1934 über die Aufsicht über die Pferdezucht (Dz. Ust. R. P. Nr. 32, Pos. 284), Art. 8, vorgesehenen Erleichterungen zuteil, denen zufolge der Besitzer einer ins Stutbuch eingetragenen Stute, der kein anderes Pferd besitzt, von Vorspannleistungen befreit ist. *

Geburtstagsfeier der „Liedertafel".

Alter Tradition gemäß beging unsere „Liedertafel" auch in diesem Jahre, dem 75. ihres Bestehens, am Sonnabend abend im Gemeindehause ihren Geburtstag in Form eines Herrenabends.

Herzliche Worte der Begrüßung, besonders an die aus Schwetz zur Teilnahme gekommene Deputation des MGV „Einigkeit", sprach erster Vorsitzender Franz Welke, der auch einen Überblick über die Vereinsgeschehnisse des verflossenen Jahres gab. Darin wies er auf das in großem Rahmen zu veranstaltende 75. Jubiläumsfest (6.—8. November) der „Liedertafel" hin und besprach in einer Rückschau die im abgelaufenen Jahre stattgefundenen Festlichkeiten und sonstigen Veranstaltungen, deren Verlauf und Erfolg. In ehrenden Worten gedachte der Redner der im Laufe des Jahres verstorbenen Vereinsangehörigen. Lebhaftes Interesse fand ein an den Redner gerichteter Brief des jetzt in Magdeburg lebenden Sparkassendirektors i. R. Hugo Glaubke, des verdienten Ehrenmitglieds und Verfassers der Festschrift zum 50jährigen „Liedertafel"-Jubiläum, in dem er seine der „Liedertafel" und dem deutschen Lied stets bewahrte Anhänglichkeit aufs neue bekundet.

Nach dieser eindrucksvollen Ansprache erklangen wiederum frohe, erhebende Weisen aus Sängermund, unterbrochen von ernstem oder auch heiterem Wort. So gab Dirigent Karl-Julius Meißner interessante Eindrücke wieder von der deutschkundlichen Woche in Danzig, die unter der Devise stand „Musik und Volkstum", gab weiter eine Erläuterung des vielseitigen Programms des demnächst zu feiernden Jubiläumsfestes der „Liedertafel" und sodann Hinweise über die dynamische Ausführung der Chöre. Schließlich appellierte er an die Sänger zu ernstester, fleißiger Übungsarbeit. Es folgte die Ehrung der fleißigsten Sänger.

Im weiteren Verlauf sprach Sangesbruder Lothar Rost-Schwetz einige dem Wohlergehen der „Liedertafel" gewidmete freundliche Dank- und Anerkennungsworte. So war es also ein wirklich gemüt- und stimmungsvoller Festabend. *

× **Submission.** Das Gefängnis in Graudenz, Marienwerderstraße (Wybickiego), vergibt am 3. November d. J. die Lieferung von Tischlermaterialien, wie Fichten- und Eichenholz, Furnieren, Lederleim, geklebten Dickten, Messingblech, Klammern, Eisen, Maschinenöl, Tischlerbleistiften, Schraubzwingen und Glaspapier. Die Submissions- und Lieferungsbedingungen können beim Vorsteher des Gefängnisses, bzw. beim Leiter der Gefängnisarbeitsabteilung wochentäglich während der Stunden von 8—15 Uhr erfahren werden. *

× **In Sachen des diesjährigen „Sparsamkeitstages"** fand im Sitzungssaal der Stadtverordneten eine konstituierende Versammlung statt. Den Vorsitz führt Stadtpräsident Włodek. Es wurde ein Ortsausschuß gewählt und beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß der diesjährige Sparsamkeitstag (31. Oktober) auf einen Sonntag fällt, den vorhergehenden Sonnabend (30. Oktober) als solchen zu bestimmen. Banken und Sparkassen werden an diesem Tage bis 6 Uhr abends geöffnet sein. *

× **In der Generalversammlung des Vereins der Anhänger des Schachspiels** überreichte der Vorsitzende Schmechel den Siegern in der Klub- und der Stadtmeisterschaft die Preise. Er berichtete darauf über die Tätigkeit des Vereins. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Schmechel, Schriftführer Leliwa, Kassierer Kowalski, Wirt Balewski, Beisitzer Fabiński und Jeziorowski. Der Revisionskommission gehören an Guzewicz, Foede und Rekarski. Sodann gab der Vorsitzende den Wirkungsplan des Vereins für 1937/38 bekannt. *

× **Städtische Verpachtung.** Die Stadtverwaltung beabsichtigt, rund 100 Hektar Land vom Gut Böslershöhe (Strzemięcin) in Parzellen beliebiger Größe zu verpachten. Offerten sind bis zum 6. November d. J., 12 Uhr, der Stadtverwaltung, Rathaus, Zimmer 318, einzureichen. Daselbst werden alle nötigen näheren Auskünfte erteilt. *

× **Pelzdiebstahl.** Der Polizei meldet Maria Waldek, Paderewskistraße 55, daß ihr vom Boden ein Pelz nebst Muff im Gesamtwert von 500 Złoty gestohlen worden sei. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** brachte gute Beschickung und reichen Verkehr, aber wenig Absatz. Die Butter kostete 1,30—1,70, Eier 1,40—1,50, Weißkäse 0,10—0,50; Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,25—0,40, Nüsse 0,90—1,00, Tomaten 0,15—0,20, Moosbeeren 0,25, Fliederbeeren 0,20, Weißkohl 0,03—0,05, Rotkohl 0,10, Rosenkohl 0,20—0,25, Spinat 0,15—0,20, Blumenkohl 0,10—0,50, Mohrrüben 0,05—0,10, weiße Bohnen 0,15—0,25, Schnittbohnen 0,15, Erbsen 0,20—0,25, Kartoffeln Ztr. 2—2,50, Pfd. 0,03 Enten 2—3,50, Gänse 3,50—5,00, Puten 3—5,00, Hühner 1,50—3,00, Tauben Paar 0,80—0,90, Rebhühner 0,90—1,00, Wildenten 1,30—2,00, Hasen 2,30—3,50. Fische waren sehr knapp. Hechte kosteten 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,00, Karpfen 1,00, Barsche 0,40—0,60, Karauschen 0,60—0,80, Plötze 0,25—0,40. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh am Thorner Pegel 0,06 Meter über Normal, die Wassertemperatur etwa 7½ Grad Celsius. — Schlepper „Zamoyski" traf mit einem mit Zucker beladenen und zwei leeren Kähnen aus Warschau ein und fuhr nach Abgabe eines leeren Kahns mit den anderen nach Danzig weiter. Außerdem traf Schlepper „Spółwisle" mit je zwei leeren bzw. mit Getreide beladenen Kähnen aus Warschau im Weichselhafen ein, desgleichen Schlepper „Wanda II" ohne Schlepplast aus Włocławek. Schlepper „Żubr" machte sich mit einem Kahn mit Getreidefracht auf den Weg nach Danzig. Zwischen Warschau—Dirschau bzw. Warschau—Danzig versahen den regulären Tourdienst die Personen- und Güterdampfer „Batory" und „Goniec" bzw. „Faust" in entgegengesetzter Richtung „Mickiewicz" bzw. „Saturn". **

v **Verdingung.** Das Pommerellische Wojewodschaftsamt in Thorn hat eine unbegrenzte Ausschreibung für den Bau des Gebäudes der Expositur des Wojewodschaftsbureaus des Arbeitsfundus in Gdingen veröffentlicht. Die Ausschreibungsbedingungen befinden sich im „Monitor Polski" vom 19. Oktober 1937. Der Termin für die Einreichung der Offerten läuft mit dem 27. Oktober d. J., um 12 Uhr, ab, worauf auf Zimmer 46 die Öffnung der eingegangenen Offerten erfolgt. Kostenanschlagsformulare, Offertvorschriften und mündliche Informationen auf Zimmer 42 in den Dienststunden von 12—14 Uhr. **

v **Anmeldung zur Stammrolle.** Laut Bekanntmachung des Stadtpräsidenten werde alle jungen Männer, welche die polnische Staatsangehörigkeit besitzen und im Jahre 1917 geboren sind, aufgefordert, sich zwecks militärischer Registrierung mit Dokumenten (Geburtsschein, Personalausweis, Schul- und Fachzeugnis) im Laufe der Monate Oktober und November d. J. im Rathause, Militär-Bureau, zu melden. Es müssen sich alle jungen Männer melden, die ständig in Thorn wohnhaft sind, sowie auch diejenigen, die zwar in Thorn weilen, aber im Inlande nicht ihren dauernden Wohnsitz haben. Von Thorn Abwesende, d. h. solche, die in der genannten Zeit außerhalb des Gebiets der Stadt Thorn sich aufhalten, oder die sich im Krankenhause oder im Gefängnis befinden, sind durch ihre Eltern oder deren Stellvertreter anzumelden. Bei Unterlassung der Anmeldepflicht wird der Schuldige entsprechend den einschlägigen Vorschriften bestraft. **

t **Neue Bäckermeister.** Vor der Prüfungskommission der Pommerellischen Handwerkskammer Thorn bestanden die Prüfung als Bäckermeister die Herren Jan Węgorzewski und Bronisław Wojciechowski aus Graudenz sowie Otto Rohde, Hugo Schwarz und Władysław Zatorski aus Culmsee. **

v **Rabiater Verkehrssünder auf der Anklagebank.** Ein gewisser Konstanty Drapiewski hielt sich eines Tages, auf die weiteren Teilnehmer eines Ausfluges wartend, mit seinem Fahrrad auf dem Bürgersteig auf und behinderte dadurch den Verkehr. Als ein Schutzmann hinzukam und D. auf die Überschreitung der Verkehrsvorschriften aufmerksam machte, schrie dieser den Beamten an und erklärte in anmaßender Weise, daß er sich dort aufhalten könne, wo es ihm am bequemsten sei. Hierauf zur Legitimierung aufgefordert, zeigte Drapiewski in Ermangelung eines Personalausweises eine Fahrradkarte auf den Namen Józef Wilczewski vor und gab an, so zu heißen. Als er bei der Protokollaufnahme jede weitere Aussage verweigerte, sah der Beamte sich genötigt, D. dazu aufzufordern, den Weg nach dem Kommissariat anzutreten. Dieser Aufforderung kam D. in der Weise nach, daß er den Schutzmann von sich stieß und hierbei auch von den Füßen Gebrauch machte. Mit Hilfe vier weiterer Schutzleute konnte D. überwältigt und zur Wache gebracht werden. Erst hier nannte er seinen

richtigen Namen. — Obiger Vorfall kam jetzt vor den Schranken des Bezirksgerichts zur Verhandlung, wo der Angeklagte nach durchgeführter Verhandlung wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung eines im Dienst befindlichen Schutzmannes zu 5 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft verurteilt wurde. * *

t **Vor den jüdischen Geschäften Thorns waren Freitag** vormittag junge Leute angetreten, die jedem, der sich auch nur für die Schaufenster dieser Läden interessierte, Zettel in die Hand drückten mit der Inschrift: „Popieraj tylko handel i rzemiosło polskie" (Unterstütze nur polnischen Handel und Gewerbe). Diese Propaganda verlief durchaus ruhig und ohne irgend welche Ausschreitungen. * *

t **Wegen versuchten Mordes** verurteilte das Thorner Bezirksgericht den 26 Jahre alten Ober-Eisenbahnwärter Alexander Królewczyk von hier zu 2 Jahren Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 80 Złoty. Wir werden über die Verhandlung, der die Bluttat im August d. J. im benachbarten Podgorz an dem 37jährigen Antoni Cierwiałkowski zu Grunde liegt, noch kurz berichten. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Am Sonntag, 31. Oktober, 4 Uhr nachmittags, findet im Deutschen Heim **ein Wohltätigkeitsfest des Deutschen Frauenvereins** zum Besten der Schwesternstation für Kranke statt. **Beachten** Sie bitte die Anzeigen in den nächsten Tagen! (7081 * *

Konitz (Chojnice)

rs **Kein Überfall.** Zu dem in Nr. 243 gebrachten Vorfall erfahren wir, daß es sich um ein arges Mißverständnis des Kutschers handelte. Kurz vor dem Wagen verunglückte ein Radfahrer, der mit einigen Männern gefahren war. Der Radler war nun zur Seite gesprungen und im Verein mit den anderen versuchte er durch Zurufe den Wagen zum Halten zu bringen, um das Rad vor der Vernichtung zu retten. Der Kutscher nahm nun an, daß er von Räubern angefallen sei, während der Radfahrer über sein überfahrenes Fahrrad natürlich entrüstet war. Daß die Kinder mit dem Dienstmädchen flohen und um Hilfe riefen, vermehrte nur noch die Panik im Dunkeln, welche später Aufklärung fand. +

rs **Eine Autoschau** zwecks Prämiierung von im Lande hergestellter Wagen der Marke „Polski Fiat" findet am 26. Oktober, vormittags 10 Uhr, vor der Starostei statt. Die Bedingungen sind im „Monitor Polski" Nr. 189/37 veröffentlicht worden. +

rs **Ein Feuer** entstand am Sonntag gegen 10 Uhr vormittags in einer Scheune unweit des Gutes Krojanten. Da die Gutsgebäude bedroht waren, wurde die Konitzer Feuerwehr zu Hilfe gerufen. Mittlerweile war die Gefahr beseitigt, so daß die Wehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. +

tz **Vor Gericht** hatten sich Johann Gradowski und Anton Olenik zu verantworten. Sie wurden beschuldigt, außer Kurs gesetztes Geld, in betrügerischer Absicht wieder in den Verkehr gebracht zu haben. G. wurde zu sechs Monaten und O. zu drei Monaten Arrest verurteilt. — Wilhelm Spirawa, ein Arbeiter des Besitzers Janowitz, Cekcin, hatte seinen Brotgeber systematisch bestohlen. Er wurde zu einem Monat Arrest bestraft. — Franciszka Banach aus Konitz, Mickiewicza, die sich ihrer 14jährigen Tochter Każmiera und einer 13jährigen Każmiera Skibowna bediente, andere Kinder zu veranlassen, den Eltern Staatsanleihen zu stehlen, wurde vom hiesigen Gericht zu vier Monaten Haft bestraft. +

tz **Gestohlen** wurde vom Boden des Besitzers Fedke aus Lichnau zum Schaden des Dienstmädchen Helene Hinz Garderobe im Werte von 200 Złoty. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** war außerordentlich gut beschickt, nur ließ die Kauflust sehr zu wünschen übrig. Es kosteten Molkereibutter 1,60, Landbutter 1,40—1,50, Eier 1,40, Blumenkohl 0,10—0,20, Weißkohl Mandel 0,70—0,80, Steinpilze 0,25—0,35, Pfefferlinge 0,10, Reitzker 0,30—0,40, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Radieschen 2 Bund 0,15, Rosenkohl 0,20, rote Rüben 0,25, Kartoffel 1,80, Äpfel 0,30 bis 0,40, Birnen 0,50; Enten geschlachtet 2,30—3,50, Enten lebend 1,75—2,50, Gänse Pfund 0,80, Hühnchen 1,00, Hühner 2,00, Puten 4,50; Rindfleisch 0,80—0,90, Schweinefleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,85—0,95, Speck 0,95; Hechte 0,70, Schleie 0,50,—0,80, Karpfen 0,60, Aale 1,10, Barsche 0,25—0,45 Złoty. +

Dirschau (Tczew)

Kundgebung der „Deutschen Vereinigung" Dirschau.

Eine große Freude für alle Mitglieder der DV war die Tatsache, daß sie am 21. Oktober Dr. Hans Kohnert in ihrer Mitte als Gast hatten. Der festlich geschmückte Saal war restlos gefüllt. Aus der ganzen Umgegend waren die Kameraden zu Fuß, mit Fahrrädern, Autobussen, Autos und per Bahn nach Dirschau gekommen. Um 8 Uhr eröffnete Kamerad Jahnke die Kundgebung und gab der allgemeinen Freude Ausdruck, Dr. Kohnert auf das Herzlichste zu begrüßen. Die weitere Leitung des Abends übernahm dann Kamerad Falkenberg. Als die Worte ertönten: „Jetzt spricht unser Dr. Kohnert" — löste sich ein endloser Jubel bei den Anwesenden aus.

Klar und deutlich wie immer, sprach darauf Dr. Kohnert über die Probleme der deutschen Volksgruppen im Ausland. Der Redner rief zu gemeinsamer kameradschaftlicher Arbeit und Treue auf. Die aktiven Kameraden brachten sodann in Liedern und Sprechchören den Beweis, daß eine Mannschaft zum Kampf gegen kommende Schwierigkeiten dasteht, und daß sie als würdige Erben ihrer Vorfahren den Bestand unserer Volksgruppe sichern werden.

Bei Lied, Spiel und deutschem Tanz blieben alle noch einige Stunden beisammen.

---

de **Anläßlich der Gedenkfeier der Erneuerung der Friedhofsmauer** um das österreichische Kriegerdenkmal in Lunau am 31. 10. 37, zu der auch eine Ehrenkompanie unserer Garnison defilieren soll, wollen wir kurz darauf hinweisen, wodurch gerade unserer Kreis mit der Aufstellung eines österreichischen Denkmals auf der Grabstätte ausgezeichnet wurde. Nach der Auflösung des Gefangenenlagers im Jahre 1866 war auch die Grabstätte für die in diesem Lager gestorbenen Soldaten in Vergessenheit geraten. Erst eine Zeitungsnotiz einer Wiener Zeitung im Jahre 1887, die auch in die Hände mehrerer Bürger, die selbst Gefangene dieses Lagers gewesen waren, gelangte, veranlaßte die Bildung eines Komitees unter dem Vorsitz des Chefredakteurs der „Elbe-Zeitung" in Aussig, das es sich zur Aufgabe machte, gerade diese Toten besonders zu ehren. Nachdem man sich mit dem Major von Palubicki in Liebenhof hiesigen Kreises in Verbindung gesetzt hatte, der großzügig die örtliche Hilfe bei der Errichtung eines Denkmals und dem Ausbau der Totenstätte zusagte, schritt man in Österreich selbst zur Sammlung der nötigen Gelder. Unter der Mitwirkung aller österreichischen Veteranenvereine kam das Geld zusammen und im Jahre 1888, am Tage des 40jährigen Regierungsjubiläums kam es zur Enthüllung des auf den Granitstufen stehenden Obelisken, der als Wappen den österreichischen Doppeladler trägt. Im Jahre 1908 erfolgte dann später unter Mitwirkung österreichischer Militärs durch den hiesigen Kriegerverein unter dem Vorsitz des Hauptmanns Zabel am 5. Juli die Einweihung der jetzt wiedererrichteten Friedhofsmauer. Die Gelder für die massive Ziegelmauer, die an den Längsseiten je 40 Meter beträgt, brachte der Dirschauer Kriegerverein durch Veranstaltung von Wohltätigkeitsfesten und Spenden der hiesigen Rittergutsbesitzer und des Offizierkorps Dirschau auf.

Pfarrer Hermann Wilck †.

Am Freitag früh hat Pfarrer Hermann Wilck in Narym, Kreis Soldau, der als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Superintendenten Barczewski die Diözese Soldau geleitet hat, und der in den nächsten Wochen auch als Pfarrer nach Soldau übersiedeln sollte, seinem Leben ein Ende gemacht. Pfarrer Wilck, der am letzten Sonntag seine Wahlpredigt in Soldau angesetzt hatte, der die zweifellos endgültige Wahl gefolgt wäre, konnte dieses neue Amt nicht mehr antreten, weil seine geschwächten Nerven dies nicht mehr zuließen und ihm nach zwei schlaflosen Nächten die Waffe in die Hand drückten und ihn in den besten Mannesjahren seinen Gemeinden entriß.

Schon im vergangenen Jahr hatte Pfarrer Wilck einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten, von dem er sich nicht mehr erholt hat, dies um so weniger, als er nach der Pensionierung des Superintendenten Barczewski mit Dienstgeschäften überlastet war. Vor seinem Tode hat Pfarrer Wilck keinerlei mündliche oder schriftliche Äußerungen hinterlassen, die auf die Absicht aus dem Leben zu scheiden, Deutungen zulassen konnten. Er befand sich in seinem Beruf, in seiner Wirtschaft und in seiner Familie in den geordnetsten und glücklichsten Verhältnissen. Er hatte keine Feinde, die ihn hätten zur Verzweiflung bringen können.

Eine eingeleitete polizeiliche Untersuchung hat nicht den geringsten Grund für dieses unselige Ende gefunden. Man kann sich nur an das ärztliche Urteil halten, nach dem Pfarrer Wilck bei völlig zusammengebrochenen Nerven die Waffe gegen sich selbst gerichtet hat. Alle anders lautenden Meldungen, wie sie z. B. in einem Teil der polnischen Presse zu finden sind, sind frei erfunden. Wir nehmen daraus nur zur Kenntnis, daß Pfarrer Wilck bei der polnischen Bevölkerung ebenso beliebt war, wie er es bei der deutschen gewesen ist.

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 24. Oktober. Wie die Stadtverwaltung bekanntgibt, liegen vom 20. d. M. bis zum 2. November im hiesigen Magistrat die Listen der Personen aus, die in nächster Zeit zum Ersatzmilitärdienst, d. h. zum Arbeitsdienst herangezogen werden. Es handelt sich um die Jahrgänge 1911—15.

Dem Besitzer Więckowski wurde von unbekannten Tätern ein Herrenfahrrad im Werte von 80 Złoty gestohlen. Dem Landwirt Płaza in Wischlewitz wurde ein Baconschwein gestohlen.

ǂ **Culm** (Chełmno), 21. Oktober. Beim Postamt in Unisław hiesigen Kreises wurde am 14. Mai d. J. ein Postsparkassenbuch mit 1 Złoty Einlage auf den Namen einer Maria Zdanowicz, Dienstmädchen, geboren 2. Oktober 1910 in Griffen (Grzywno), ständiger Wohnsitz Grzybno hiesigen Kreises, errichtet. Der Einlagestand wurde durch Fälschung auf 171 Złoty erhöht und tags darauf zahlte das Postamt in Schwetz (Świecie) darauf 100 Złoty aus an eine weibliche Person, die sich mit einem vom Magistrat in Ciechanow ausgestellten Personalausweis Nr. 78/33 vom 28. Mai 1933 legitimierte. Ferner wurde am 19. Mai d. J. durch die Postagentur in Przechowo ein Postsparkassenbuch Nr. 283821 H mit 1 Złoty Einlage auf den Namen einer Bronisława Markowska, Arbeiterin, geboren 4. Juni 1911 in Orłowo, Kreis Briesen (Wąbrzeźno), ständiger Wohnsitz Głogówko, Post Przechowo, ausgegeben. Gleichfalls durch Fälschung wurde die Einlage auf 206 Złoty erhöht und am 22. Mai d. J. zahlte das Postamt in Culmsee (Chełmża) 100 Złoty, zwei Tage später nochmals 100 Złoty darauf aus. In beiden Fällen hat sich die abhebende Frauensperson nicht legitimiert. Aus der Handschrift auf den in Frage kommenden Auszahlungszetteln geht klar hervor, daß es sich in allen Fällen um eine und dieselbe Person handelt. Die eingeleitete Untersuchung ergab ferner, daß Frauenspersonen mit diesen Namen in keiner der genannten Ortschaften gewohnt haben oder dort bekannt sind. Die angebliche Maria Zdanowicz wird wie folgt beschrieben: etwa 27 Jahre, mittelgroß, ziemlich stark; sie könnte Näherin oder Expedientin sein. Die angebliche Bronisława Markowska ist etwa 30 Jahre alt, mittelgroß, hat ein volles Gesicht und dunkle Haare. Die Polizei ist bemüht, die Betrügerinnen ausfindig zu machen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 24. Oktober. Auf dem Wochenmarkt kosteten Eier 1,40—1,50, Butter brachte 1,40—1,50 Złoty. Für den Zentner Kartoffeln wurden 2,00 Złoty gezahlt. Für Ferkel zahlte man 14—18 Złoty.

v **Vandsburg** (Więcbork), Während der Flucht angeschossen und schwer verletzt wurde am Freitag in den Dämmerstunden auf dem hiesigen Bahnhof der in hiesiger Gegend berüchtigte Ein- und Ausbrecher Herbert Schmidt, gebürtig in Saxaren, Kreis Wirsitz. Sch. und sein Kumpan, die beide aus dem Konitzer Gefängnis nach Vandsburg zu einer Gerichtsverhandlung gebracht wurden, unternahmen beim Rücktransport einen Fluchtversuch, der aber mißlang. Während der Flucht machte die Bewachungsmannschaft von der Waffe Gebrauch und verletzte Sch. erheblich, so daß er ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Es ist hierbei zu erwähnen, daß Sch. im November v. J. auf dem hiesigen Bahnhof auf diese Weise durch Flucht auf längere Zeit die Freiheit erlangt hatte.



Fußball-Länderkampf Deutschland—Norwegen 3:0.

Deutschlands Fußballer haben die schwere Niederlage, die ihnen Norwegen bei den Olympischen Spielen 1936 beibrachte, durch einen am Sonntag in herrlichem Stil errungenen 3:0-Sieg wieder gutgemacht. Alle drei Tore erzielte Mittelstürmer Siffling in glänzender Zusammenarbeit mit seinen Stürmerkameraden, die besonders in der ersten Halbzeit mustergültig kombinierten. Es klingt kurios, aber es ist dennoch wahr, daß Deutschland in der ersten Hälfte geradezu unheimliches Pech entwickelte. Aus dem 3:0 hätte trotz Norwegens tapferem Widerstand ein 6:0 werden können. Auf alle Fälle waren 100 000 Zuschauer, die ab 12 Uhr in das Olympia-Stadion strömten und es bis auf den letzten Platz besetzten, von der Leistung der deutschen Elf resttlos begeistert. Schiedsrichter war der Engländer Snape.

Beide Mannschaften hatten die angekündigte Aufstellung:

Deutschland: Jakob; Janes, Münzenberg; Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger; Lehner, Gellesch, Siffling, Szepan, Urban.

Norwegen: Nordby; Johannessen, Homsen; Ulleberg, Eriksen, Holmberg; Frantzen, R. Kvammen, Martinsen, Isaksen, Hval.

Das Spiel war eine Neuauflage des Kampfes gegen Dänemark in Breslau, in dem die Dänen mit 8:0 geschlagen wurden, klassischer Fußball in höchster Vollendung. Die norwegische Kolonie feuerte ihre Mannschaft von Anfang an immer wieder an, aber die Norweger fanden keine Bande. Angriff auf Angriff rollte gegen die Skandinavier, einer schöner als der andere. Im norwegischen Strafraum loderte es hell auf, der deutsche Druck wurde immer größer. Hätten die deutschen Stürmer schon hier mehr geschossen, eine Katastrophe wäre für die Norweger herausgekommen. Gellesch und Urban kamen oft wundervoll durch, auch Siffling versuchte zu schießen, es wurde nichts. Es spielte nur Deutschland. In der 13. Minute die erste Ecke für Deutschland. Ein Strafstoß für Norwegen bringt gleichfalls nichts ein. Nordby, der kleine famose Norweger Torwart, hielt einen Schuß von Siffling.

In der 17. Minute war es aber doch um den kleinen Nordby geschehen. Kitzinger gibt zu Urban, der Ball kommt zu Siffling, der entschlossen schoß, 1:0 für Deutschland. Wunderbar gemacht.

Jakob, der deutsche Torwart, hält auf der anderen Seite einen Ball phantastisch gut. Urban schoß nach einem prächtigen Angriff daneben. Auch Lehners Schuß geht daneben. Bei einem großen Angriff „sah" man schon das Tor, aber auch hier ging es für Norwegen gut ab.

In der 30. Minute wurde es doch 2:0 für Deutschland. Lehner kommt wundervoll durch, gibt den Ball an Siffling, der wiederum einknallte, 2:0. Deutschlands Läufer Kupfer und Kitzinger sind so groß, spielen so wunderbar, daß Norwegens Angriffe meist bei ihnen hängen bleiben. Das Spiel wird nun etwas ausgeglichen. Nordby wird bei einem deutschen Angriff von Urban unabsichtlich verletzt, bleibt aber im Spiel. Kurz von Schluß nimmt Jakob dem norwegischen Mittelstürmer den Ball vom Fuß weg. Halbzeit 2:0.

Nach der Pause war die norwegische Elf weit lebhafter und angriffsfreudiger. Minutenlang rollen ihre Angriffe gegen das deutsche Tor, de deutsche Abwehr ist aber auf dem Posten. Jakob faustete einen höchst gefährlichen Ball im Fluge weg. Immer wieder sind die Norweger im Angriff, aber Deutschland übersteht die Gefahr.

Auf alle Fälle will Norwegen aufholen, als aber in der 22. Minute das dritte Tor, wiederum durch Siffling gefallen war, stand der Sieg Deutschlands fest. Lehner ist nochmals allein durch, schoß sehr scharf, aber der Ball prallt vom Pfosten ins Feld zurück. Noch einige dramatische Szenen auf beiden Seiten, dann flaut das Spiel langsam ab.

Norwegen resigniert. Deutschland hat für die olympische Niederlage eine überwältigende Revanche genommen.

Olympiasiegerin Helen Stephens geht zum Film.

Den Namen Helen Stephens kennt wohl jeder. Der eine wird vielleicht sogar ein paar Zahlen über ihre Leistungen wissen, der andere wird vielleicht nur erfahren haben, daß sie die schnellste Frau der Welt ist. Wissen Sie vielleicht, wo die Stadt Fulton liegt? Natürlich nicht, aber die Amerikaner kennen sie. Weil dort Helen Stephens geboren wurde. Mögen die Städte auch noch so klein sein — wenn in ihnen eine Sportberühmtheit geboren worden ist, dann kennt jeder Amerikaner dieses Nest. Fulton, ein winziges Städtchen, über hundert Kilometer von St. Louis entfernt, ist ein Begriff für die Amerikaner geworden. 1918 kam auf einer Farm in der Nähe von Fulton, die Mr. Stephens gehörte, ein kleines Mädchen zur Welt. Man hätte von diesem Kind nicht erwarten können, daß es einmal die schnellste Läuferin der Welt werden würde, denn die kleine Helen lernete das Laufen verhältnismäßig spät. Helen wuchs zu einem kräftigen Mädel heran, das außer der Farmarbeit, die sie mit großer Liebe verrichtete, nur noch ein Vergnügen kannte: Baseball spielen!

Mr. Moore — in Europa weniger bekannt — gilt in den USA als ein großer Sportförderer. Mr. Moore pflegt dann und wann im Land umherzureisen. Und eines Tages sieht er auch einem Baseball-Spiel zu, in dem die nun 17jährige Helen Stephens mitwirkt und sich durch ihre außerordentliche Fixigkeit auszeichnet. Mr. Moore wartet den Spielschluß ab und macht dann der überraschten Helen den Vorschlag, sich doch einmal im Laufen zu versuchen. Helen versucht sich also im Laufen. Mr. Moore merkt, daß sein „Riecher" für Sportkanonen ihn auch diesmal nicht getäuscht hat. Er bringt das junge Mädchen zu den Hallen-Meisterschaften von USA. Das war im Frühjahr 1935 . . . Die Fachleute lächelten, als sie von Moores neuester Entdeckung hörten. Und daß er sie gleich für eine Konkurrenz mit der damals weltbesten Läuferin, der Polin Walasiewicz, gemeldet hatte — na, das grenzte nach ihrer Meinung schon beinahe an Wahnsinn . . . Aber Mr. Moore hatte richtig getippt. Die große Sensation kam: Helen Stephens, die Unbekannte „irgendwo aus der Provinz", schlug die Polin, die man bis dahin für unbesiegbar gehalten hatte. Helen lief die fünfzig Meter in 6,6 Sekunden . . . Bei weiteren Sportfesten — vor allem in Kanada — lief sie 220 Yards in 23,2 Sekunden, 100 Yards in 10,4 Sekunden.

Das Gegenstück zu dem unbesiegbaren Neger Jesse Owens bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin war dessen Landsmännin Helen Stephens. Für beide gab es keine Konkurrenz. Beide gewannen nach Gefallen. Jetzt geht die schnellste Läuferin der Welt zum Film. Die Verhandlungen mit der Hollywooder Filmfirma haben sich lange hingezogen. Man riet Helen von allen Sportseiten ab. Nun hat die ansehnliche Gage, die man ihr bot, doch den Sieg davongetragen. Die Filmarbeit wird in diesen Wochen beginnen. Und durch diese Verpflichtung ist die Amateurin Helen Stephens zum Profi geworden . . .

Das Saalradsportfest in Graudenz,

das Sonntag nachmittag im Gemeindehaus stattfand, bot in seinem ersten Teil, dem Reigen- und Kunstreigenfahren, sehr gute, ja vielfach hervorragende Leistungen, welche die Bewunderung der Zuschauer, die sich in stürmischem Beifall äußerten, erzielten. Bei den Radballspielen des zweiten Programmteils siegten „Tornedo"-Bromberg gegen „Wanderlust"-Neutomischel mit 8:4 (4:2), Siemianowice gegen SCG mit 11:9 (5:5), Siemianowice gegen „Tornedo"-Bromberg mit 18:1 (7:0), SCG gegen „Tornedo"-Bromberg mit 17:3 (9:1).

Korbballwettspiel in Graudenz.

In der Turnhalle der Goethe-Schule fand Donnerstag abend von 7 Uhr ab zwischen dem S. C. G. und Goetheschülern ein Korbballspiel statt. Es war äußerst interessant durch das fabelhafte Tempo, das beide Parteien beizubehalten suchten. Jedoch kam die Mannschaft des S. C. G., die aus Zeitmangel vorher nicht hatte trainieren können, gegen das großartige Können der Goetheschüler, besonders des Sturms (Ehlert, Dombrowski, Splonskowski) nicht auf. So endete das Spiel mit einem glänzenden Sieg (13 : 47) für die Goetheschul-Mannschaft.

Weltmeister Schäfer geht nach Hollywood.

Der Weltmeister im Eiskunstlaufen, Karl Schäfer, hat ein Engagement erhalten, in Hollywood an der Herstellung eines Films teilzunehmen. Seine Gage beträgt 40 000 Dollar.

Im kommenden Winter begibt sich Karl Schäfer auf eine Rundreise durch die Hauptstädte Europas, er wird dabei u. a. **Berlin, London und Paris seine Eislaufkunst vorführen.**

Bela Khuns Schreckensherrschaft in Ungarn

Wie wir bereits früher mitteilen konnten, wird sich der berüchtigte rote Henker von Ungarn, Bela Khun, der bei Stalin in Ungnade gefallen ist, am 12. November wegen Verrats der bolschewistischen Revolution in Ungarn vor dem Rat der Komintern zu verantworten haben. In diesem Zusammenhang erinnert der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" in einem Artikel an seine Schreckensherrschaft in Ungarn.

Es war im Frühjahr 1928. In Wien wurde der in der weiten Welt bekannte Kommunist Aron Kohn verhaftet, der Tyrann Ungarns, der auf der weiten Weltarena unter dem Namen Bela Khun auftrat. Bei dem Verhafteten fand man kompromittierende Dokumente, aus denen hervorging, daß er als Beauftragter Moskaus zur Organisierung von Revolutionen in Ungarn und in den anderen Österreich benachbarten Ländern gekommen war. Auf die Nachricht von dieser Verhaftung forderte die Ungarische Regierung die Auslieferung Arons Kohns unter Berufung auf seine fürchterlichen Verbrechen, die in Ungarn in der Zeit des Versuchs eines bolschewistischen Umsturzes verübt worden waren. Damals wurden auf Befehl der Komintern alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die billigen Forderungen der Ungarischen Regierung zu durchkreuzen. Zum Schutz Bela Khuns traten die verschiedenen „antifaszistischen Ligen", „die Liga zum Schutz der Menschenrechte", „die Komitees für eine Aktion gegen den weißen Terror" usw. auf. Man schreckte auch vor Drohungen nicht zurück. So schrieb das offizielle Organ der Dritten Internationale im Juni 1928:

> „Das Proletariat der ganzen Welt erblickt in Bela Khun einen seiner besten Kämpfer, für dessen Tod die Bourgoisie aller Länder und vor allem die österreichische Bourgoisie die Verantwortung tragen wird."

Und in einem offiziellen Communiqué der Dritten Internationalen, das in der Form eines Manifestes veröffentlicht wurde, hieß es:

> „Bela Khun ist die größte politische Persönlichkeit des heutigen Europa."

Die organisierte Kampagne, die sich aller möglichen Mittel bediente, hatte zur Folge, daß Bela Khun wegen illegaler Grenzüberschreitung und wegen Besitzes eines falschen Passes **zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und dann nach Rußland abgeschoben wurde.** Die Liste der Verbrechen dieser „größten politischen Persönlichkeit des heutigen Europa" ist ungeheuerlich. Ihr gegenüber verblassen die Untaten der blutigsten bolschewistischen Henker.

Seine Laufbahn begann Bela Khun mit einem gewöhnlichen Diebstahl.

Als Sekretär einer sozialistischen Arbeiter-Organisation stahl er die Kasse, wofür er aus der Partei ausgestoßen wurde. Der Kriegsausbruch brachte ihn um das verdiente Gerichtsurteil. Zum Heeresdienst eingezogen benutzt er die erste beste Gelegenheit, um durch die Kampflinien nach Rußland zu gelangen. Er wurde als Kriegsgefangener nach Sibirien geschickt, wo er bald mit den politischen Verbannten und vor allen mit den Bolschewisten einen Kontakt anknüpfte, so daß er gleich nach der Kierenski-Revolution, ein naher Mitarbeiter von Radek-Sobelsohn und Trotzki-Bronstein werden konnte. Dann verstand er es, an der Revolution gute Geschäfte zu machen. Im Jahre 1918, und zwar schon nach dem bolschewistischen Umsturz, organisierte er einen internationalen Kriegsgefangenen-Kongreß in Moskau. Bei dieser Gelegenheit flossen ihm 40 000 Rubel als „allgemeine Kosten" in die Tasche. In diesem Kongreß erhob man gegen ihn öffentlich die Anklage, daß er Parteigelder gestohlen habe, was ihn nicht daran hinderte, daß er infolge der mächtigen Protektion Trotzkis die Stufen der bolschewistischen Karriere rasch hinauf kletterte und

einer der nächsten Gehilfen Lenins

wurde.

Als in Ungarn die Revolution Karolyis ausbrach, begab er sich unter dem Namen eines Majors der ungarischen Armee Karl Sebestyen, nach Budapest und organisierte dort eine umstürzlerische kommunistische Aktion, für die er über 12 Millionen Rubel einheimste. Er wurde Führer des „Rats der Volkskommissare" und Chef der Tschereswitschaika. Unter der Regierung dieses roten Satrapen schwamm Ungarn im Blut. Die ungarischen Historiker unterstreichen in ihren Beschreibungen der tragischen Geschichte ihres Volkes zu jener Zeit übereinstimmend,

daß die Morde und Hinrichtungen, die von Bela Khun organisiert wurden, das ungarische Volk mehr Opfer und Verluste gekostet hat, als seine Teilnahme am Weltkrieg.

Aber diese Tätigkeit schließt das Register der Verbrechen Bela Khuns — richtiger gesagt: Aron Kohns, noch nicht ab. Die ungeheuerlichsten Einzelheiten enthält der offizielle Bericht des ehemaligen Direktors des Roten Kreuz-Komitees für die Hilfe an den Opfern des Bürgerkrieges in Rußland Dr. Lodygenski über die Tätigkeit des blutigen Henkers auf der Krim. **Danach ließ Bela Khun 7500 Personen in Theodosia, über 12 000 Personen in Symferopol, über 10 000 Personen in Sewastopol, 6000 in Kertsch, über 5000 in Jalta, erschießen,** darunter 17 Pflegerinnen und drei Ärzte des Roten Kreuzes. Im örtlichen Sanatorium in Alupka ließ er der Reihe nach vor dem Eingang zur Anstalt 272 Verletzte und Kranke hinschlachten. Diejenigen, die nicht gehen konnten, wurden auf Tragbaren an die Richtstätte geschafft:

Im Laufe von wenigen Monaten wurden in den verschiedensten Ortschaften der Krim auf Befehl Bela Khuns nach Bekundungen glaubwürdiger Zeugen über 60 000 Männer, Frauen, Greise und Kinder erschossen bzw. zu Tode gequält.

Bela Khun leistete den Bolschewisten seine Dienste wie er es verstand, ohne freilich auch, wie übrigens die anderen roten Würdenträger, die eigene Tasche zu vergessen. An der Revolution hat er ein bedeutendes Vermögen verdient, das er in ausländischen Banken unterbrachte.

Im Jahre 1928 erhob Moskau ein großes Geschrei zu seinem Schutz. Heute führt ihn dasselbe Moskau auf das Schafott.

Frankreich zu Ehren der Sowjetunion.

Wie die polnische Presse aus Paris meldet, wird dort im Zusammenhang mit dem 20. Jahrestag der bolschewistischen Revolution ein großes internationales Bankett für die Bundesgenossen Sowjetrußlands veranstaltet werden, wobei die Eröffnung der sogenannten „französischen Tage des Friedens und der Freundschaft mit der Sowjetunion" erfolgen soll. Die Organe der Volksfront wie „Oeuvre", „Populaire" und „Humanité" stellen fest, daß dieser Tag vollkommen unter dem Zeichen dieses Jubiläums und der „Freude Sowjetrußlands" stehen werde. Nachmittag werden in der Aula der Sorbonne die erwähnten „französischen Tage" feierlich eröffnet werden. Dem Komitee dieser Festlichkeiten gehören u. a. an Herriot, Paul-Boncour, Jouhaux, der Unterstaatssekretär im Außenministerium François de Tessan und eine Reihe anderer prominenter Vertreter der Volksfront. Am Abend findet in der Sporthalle eine Volksversammlung statt, in welcher der Kommunist Martinez Barrio sowie der Führer der katalonischen Terroristen Antonio Sert sprechen werden. Die Feierlichkeiten in Paris, werden, wie versichert wird, viel größere Ausmaße annehmen als in Moskau selbst.

Sowjethilfe illusorisch.

Die Beurteilung des Wertes des Bündnisses mit der Sowjetunion für Frankreich bildet, nach einer Meldung der polnischen Presse aus Paris, besonders in der letzten Zeit den Gegenstand des lebhaften Interesses der breiten Kreise der Volksgemeinschaft. Die Zweifel über die Wirksamkeit der Bestimmungen des französisch-sowjetrussischen Paktes sind immer größer, zum Beweise dafür kann die mit der Sowjetunion ausdrücklich sympathisierende Zeitung „L'Ordre" dienen, die über dieses Thema eine Enquette veranstaltet hatte.

Die letzte Nummer des „Ordre" enthält einen Artikel, in dem der Wert des französisch-sowjetrussischen Abkommens als Friedensgarantie angezweifelt wird. Es wird festgestellt, daß die Sowjethilfe für Frankreich mit Rücksicht auf den Mangel einer gemeinsamen Grenze zwischen Deutschland und der Sowjetunion illusorisch ist. Die beiden Länder werden im Norden durch Polen und im Süden durch Rumänien und die Tschechoslowakei getrennt. Will die Sowjetunion ihren Verpflichtungen gegenüber Frankreich für den Fall eines Angriffs von deutscher Seite nachkommen, so müßte die Sowjetarmee entweder durch polnisches Gebiet oder durch die Gebiete Rumäniens und der Tschechoslowakei marschieren. Sogar in dem Falle, daß Rumänien und die Tschechoslowakei ihr Einverständnis mit dem Durchmarsch der Sowjettruppen erklären sollten, könnte die Sowjethilfe nicht wirksam sein. Im besten Falle würde eine Reihe von Wochen vergehen, bis entsprechende sowjetrussische Streitkräfte an der deutschen Grenze zusammengezogen werden können. Unter diesen Bedingungen könnte der russische Angriff, der im September 1914, d. h. als Rußland und Deutschland gemeinsame Grenzen hatten, den Sieg der französischen Armee erleichterte, nicht wiederholt werden.

Die zweite Eventualität, d. h. der Durchmarsch der Sowjettruppen durch Polen, ist ausgeschlossen. Zum Schluß weist der Artikel darauf hin, daß der Wert der Luftschifffahrt als Waffe, die eine rasche Entscheidung im modernen Kriege herbeiführen könnte, ziemlich beschränkt sei. Die Beispiele in Spanien und China seien dafür der beste Beweis.

*

Neue Enthüllungen über Skoblin.

Der rechtsstehende Pariser „Jour", der sich weiter eingehend mit der Vergangenheit des verräterischen Generals Skoblin beschäftigt, stellt die Vermutung auf, daß auch der plötzliche Sturz des sowjetrussischen Militärattachés in London, Putna, der von den Moskauer Gewalthabern ebenso wie seinerzeit Marschall Tuchatschewski erschossen wurde, auf die Spitzeltätigkeit Skoblins zurückzuführen ist. Skoblin habe im Juni 1936 seine Frau auf eine Konzertreise nach London begleitet. Dort sei es ihm im Verlauf seines Aufenthalts auch gelungen, an den Sowjetgeneral Putna heranzukommen. Zweifellos habe sich Putna, in dem Glauben, einen weißrussischen General und somit einen ausgesprochenen Gegner Stalins vor sich zu haben, in vertraulichen Gesprächen mit Skoblin zu Kritiken an dem sowjetrussischen Regime hinreißen lassen. Auffällig sei dann gewesen, so betont das Blatt weiter, daß Skoblin bereits einen Monat später eine längere Reise in die baltischen Staaten angetreten habe, wie stets unter dem Vorwand, seine Frau zu ihren Konzerten begleiten zu müssen. Im August sei dann Putna plötzlich nach Moskau zurückberufen und dort sofort verhaftet worden. Es sei anzunehmen, daß Skoblin in den baltischen Ländern mit sowjetrussischen Agenten in Verbindung getreten sei und ihnen seine Londoner Gespräche mit Putna mitgeteilt habe.

Robinson-Inseln

für Weltflüchtlinge.

Der Berliner „Deutschen Allgemeinen Zeitung" entnehmen wir folgende Glosse:

Wir sind gewohnt, in den Spalten der kleinen Anzeigen der Zeitungen manchmal den seltsamsten Angeboten zu begegnen, und wenn wir sie nicht selbst finden, machen uns gelegentlich die Witzblätter freundlich auf besondere Perlen dieser Art aufmerksam. Aber eine Sorte von Angebot fehlt in unseren europäischen Zeitungen, die dafür in amerikanischen neuerdings so häufig erscheint, daß sie dort wohl nur dem Ausländer noch auffällt. Das sind die äußerst preiswert angebotenen, garantiert echten Robinson-Inseln für Weltflüchtlinge oder solche, die es werden wollen. Die Robinson-Insel richtigen Kalibers muß eine Anzahl Bedingungen aufweisen, wenn sie verlockend sein soll. Vor allem selbstverständlich völlige Weltentrücktheit, recht weit außerhalb aller regelmäßigen Schiffahrtsverbindungen und gänzliche Menschenleere. Daneben gesundes Klima, unberührte tropische Urwaldherrlichkeit, keine Winterkälte, ergiebige Jagdgründe zu Lande oder an der Küste, wo reichliches Vorkommen von Schildkröten und Krabben besonders gefragt zu sein scheinen. Alles das wird in diesen Eilands-Inseraten verlockend angepriesen, gegen Bar- und Vorauszahlung selbstverständlich, denn wenn es mit der Robinsonhaftigkeit die versprochene Ordnung hat, kann der Käufer später nicht mit Hypothekenzinsen und Zwangseintreibung belästigt werden. Aus den Zeitungen ist leider nicht zu ersehen, wie solche Angebote einschlagen. Eine gewisse Nachfrage muß dafür bestehen, sonst würden sie nicht immer wiederkehren. Dagegen berichten dieselben Blätter, die solche Anzeigen veröffentlichten, an anderer Stelle gar nicht selten über den Ausgang der Unternehmungen auf den Robinson-Inseln. Er verläuft mit einer nichts weniger als romantischen Vielseitigkeit regelmäßig so, daß entweder ein zufällig vorüberfahrendes Schiff die letzten Überlebenden der Weltflüchtlingsgesellschaft krank und verzweifelt aufgelesen hat, oder die Teilnehmer sind rechtzeitig so vorsichtig gewesen, eine Funkanlage mitzunehmen, und auf deren SOS-Rufe hin muß eines Tages eine Suchexpedition ausgerüstet werden, die sich beeeilen muß, um nicht zu spät zu kommen. Das ist der geradezu normal und aktenmäßig banal gewordene Gang dieser modernen Robinsonaden, über die es sich für die Teilnehmer nicht einmal verlohnt, ein Buch zu verfassen, oder wenn es gedruckt wird, findet es keine Leser. Erfreulich ist an diesem ganzen Abschnitt menschlicher Verirrungen nur eine Feststellung, die kürzlich ein amerikanischer Soziologe unterstrichen hat: Es handelt sich bei den Teilnehmern fast durchweg um ältere, innerlich brüchige Menschen. Robinson Crusoe, ursprünglich als ein sinniger Kulturroman für Erwachsene verfaßt, dann für lange Geschlechterfolgen ein entflammendes Jugendbuch, das gerade das Lebensalter des überschüssigen Betätigungsdranges packte, ist verblaßt als Reizmittel für diejenigen, die an die Gegenwart keinen Anschluß finden können und im Ernst glauben, man könne lebensfremde Romantik bei gefälligen Immobilienagenturen kaufen. Der gesunden Jugend setzt jeder neue Tag so viel große und lockende Aufgaben, und zwar in freudiger Zusammenarbeit mit der weitesten Volksgemeinschaft, daß sie für Faulenzerträume auf Schildkröteninseln kein Verständnis mehr aufbringt.

Noch ein Krieg?

Honduras will mit Nikaragua wegen einer Briefmarke kämpfen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Washington:

Das Staatsdepartement teilt mit, daß die Regierungen der Vereinigten Staaten, von Venezuela und Costarico sich bereit erklärt haben, in dem Grenzkonflikt zwischen den beiden mittelamerikanischen Republiken Honduras und Nikaragua zu vermitteln. Der Konflikt währt schon seit vielen Jahren. Im Jahre 1906 hatten die beiden Republiken den König von Spanien als Schiedsrichter angerufen. Alfons XIII. hatte damals eine Grenzlinie gezogen, mit der jedoch Nikaragua nicht einverstanden war.

In der letzten Zeit lebte der Konflikt abermals auf und zwar dadurch, daß Nikaragua eine Briefmarke mit einer Karte dieses Landes herausgegeben hatte, die das strittige Gebiet umfaßt. Nach den hier vorliegenden Meldungen haben die beiden Länder auf ihrer gemeinsamen Grenze bereits bedeutende Streitkräfte zusammengezogen.

Litauen lehnt Memel-Amnestie ab.

Wie das Deutsche Nachrichten-Bureau aus Kowno berichtet, beantwortete der litauische Ministerpräsident Tubelis in der Donnerstag-Sitzung des Sejm die Anfrage der drei memelländischen Abgeordneten betreffend den Erlaß eines Amnestiegesetzes, durch das auch das Kriegsgerichtsurteil im großen Memelländerprozeß vom Frühjahr 1935 aufgehoben werden sollte.

Die Litauische Regierung, so erklärte der Ministerpräsident, unterstütze nach wie vor jeden Schritt, der zur Besserung der Beziehungen mit dem Memelgebiet beitrage, doch könne das nicht von der Angelegenheit mit dem Kriegsgerichtsurteil abhängig gemacht werden. Ungeachtet dessen habe der Staatspräsident das betreffende Urteil weitgehend gemildert. Von den 84 Verurteilten seien 52 durch Gnadenakte vollkommen befreit, und den anderen seien, mit Ausnahme der sechs zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilten, die Strafen herabgesetzt worden. Im Gefängnis befänden sich zurzeit noch fünfundzwanzig. Die Regierung sei der Auffassung, daß ein Amnestiegesetz in dieser Frage nicht erforderlich sei.

Das Deutsche Nachrichten-Büro begleitet diese offizielle Antwort mit einem Kommentar, in dem es heißt: Es ist zu begrüßen, wenn der litauische Ministerpräsident erklärt, daß die Litauische Regierung jeden Schritt, der zur Besserung der Beziehungen Litauens zum Memelgebiet beiträgt, unterstützen will; eine Versicherung, die allerdings merkwürdig anmutet in einem Augenblick, in dem diese Beziehungen durch den Erlaß des bekannten litauischen Enteignungsgesetzes für Grundstücke im Memelgebiet besonders belastet worden sind. Auf welche Weise — ob mit oder ohne besonderes Amnestiegesetz — den memelländischen Gefangenen, um die es sich bei dieser Anfrage handelt, die Freiheit wiedergegeben wird, ist nicht das wesentliche. Sicher ist aber, daß die Beziehungen Litauens zum Memelgebiet ohne Lösung dieser Frage niemals in ein auch nur normales Fahrwasser gelangen können. Daß von reichsdeutscher Seite die Gestaltung der Beziehungen zwischen Litauen und dem Memelgebiet mit besonderem Interesse verfolgt wird, ergibt sich aus der natürlichen Anteilnahme Deutschlands an dem Ergehen des deutschen Volkstums im Ausland. Auch das deutsch-litauische Verhältnis wird stets in dieser Richtung maßgebend beeinflußt sein müssen."

Der Sohn des Negus läßt sich scheiden.

Nach einer Meldung aus Kairo haben der ehemalige Thronfolger in Abessinien und seine Gattin an die Behörden der koptischen Kirche in Kairo den Antrag auf Scheidung gestellt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Künstliche Rohstoffe im Vormarsch.

Ein Streifzug durch die wichtigsten Länder.

In den letzten Monaten ist der Begriff „synthetischer Rohstoff“ vor allem durch Deutschland und Italien in den Vordergrund getreten. In den Kreisen des Rohstoffhandels ist man allerdings nach wie vor geneigt, in der großindustriellen Produktion von synthetischen Rohstoffen eine technische „Spielerei“ und eine „wirtschaftliche Sünde“ zu sehen. Sicher ist zwar, daß die chemischen und technischen Eigenschaften der synthetischen Produkte von den natürlichen Rohstoffen verschieden sind und daß sich namentlich die Produktionskosten für die künstlichen Erzeugnisse oft noch erheblich höher stellen als die der natürlichen Produkte. Trotzdem unterliegt es keinem Zweifel, daß die jetzige Entwicklung der Rohstoffsynthese bald eine entscheidende Bedeutung für die Rohstoffversorgung der Erde und somit erheblichen Einfluß auf die Gestaltung der Rohstoffmärkte gewinnen wird.

Es muß anerkannt werden, daß trotz aller Kritiken die technischen Voraussetzungen für

die Erzeugung zahlreicher synthetischer Rohstoffe endgültig gelöst

sind und bei anderen Erzeugnissen auf dem besten Wege sind, in absehbarer Zeit gelöst zu werden. Das aus Kohle gewonnene Benzin, Dieselöl und Schmieröl ist von erstklassiger Qualität. Der deutsche Buna-Gummi hat zwar einen gewissen Mangel an Elastizität, aber er ist gleichzeitig dem Naturgummi in bezug auf Säure-, Öl- und Hitzewiderstandsfähigkeit überlegen. Die neue italienische Kaseinwolle (Lanital) ist nach den letzten Fortschritten zumindest als wertvolle Beimischung zu Naturtextilfasern verwertbar, Kunstseide, synthetischer Stickstoff, sowie synthtische Kunst- und Preßstoffe haben sich bereits einen fest fundierten Platz im Wirtschaftsleben fast aller Länder erobert. Die Großentwicklung der synthetischen Rohstoffproduktion ist daher heute mehr oder weniger nur noch eine Frage der Produktionskosten. In Deutschland, Italien, Rußland und neuerdings auch in Japan hat das Kostenproblem in den letzten Jahren untergeordnete Bedeutung erlangt. Das Ziel der wirtschaftlichen Unabhängigkeit, das sich vor allem auf militärisch-strategischen Überlegungen aufbaut, beherrscht alle Sphären der Wirtschaftspolitik dieser Länder und bildet somit einen fruchtbaren Boden für die unbeschränkte Erzeugung synthetischer Rohstoffe.

Unter diesen Umständen ist es nicht überraschend, daß sich Deutschland auf dem besten Wege befindet, in seiner Ölversorgung durch Großproduktion von Öl aus Kohle unabhängig zu werden. Heute erzeugt das Land bereits 50 Prozent seines Ölbedarfs und volle Autarkie wird bis 1939/40 angestrebt. Die Produktion Deutschlands an synthetischen Textilrohstoffen erreichte 1936 nahezu 100 000 To. und deckt heute 15 Prozent des Gesamtbedarfs an Textilfasern. Auch hier befindet sich die Produktion in rapidem Aufstieg und innerhalb der nächsten zwei Jahre ist eine Vermehrfachung der Produktion, die sich bereits auf die Einfuhr an Wolle und Baumwolle auswirkt, angestrebt. Die Buna-Gummi-Erzeugung befindet sich noch im Anfangsstadium, sie liegt zurzeit nur bei etwa 1750 To. jährlich. Eine Reihe von riesigen Fabrikationsstätten befindet sich aber kurz vor der Fertigstellung und weitere werden aus den Erträgnissen des im Juni eingeführten Zolles auf Naturgummi in Angriff genommen werden. Man wird daher voraussichtlich 1938 bereits 25 000 To. erzeugen und strebt für 1941 volle Autarkie an. In Kunst- und Preßstoffen hat die deutsche Industrie seit Jahren einen hohen Standard erreicht und die Erzeugung von synthetischem Stickstoff ist seit langem weit größer als der deutsche Inlandbedarf.

Rußland, das unter den Erzeugungsländern für synthetische Rohstoffe an zweiter Stelle steht, produziert synthetischen Gummi bereits seit 1932 und die Produktion beträgt jetzt schon 40 000 To. im Jahr, oder 50 Prozent des allerdings kleinen Eigenbedarfs. Auf anderen Gebieten ist vor allem der bedeutende Aufstieg der russischen Luftstickstoff-, Textilfaser-, Kunst- und Preßstoffindustrie zu nennen. Italien hat vor allem seit dem abessinischen Krieg große Fortschritte auf dem Gebiet der synthetischen Rohstoffproduktion gemacht. Die Benzingewinnung aus Kohle wurde im Vorjahr eingeleitet. Die italienische Lanital- und Kunstseiden erzeugung hat einen sehr ansehnlichen Stand erreicht. In synthetischem Stickstoff ist Italien bereits autark. Die Preßstoffindustrie befindet sich im Aufstieg und in letzter Zeit ist mit Staatsunterstützung auch die Produktion von synthtischem Kautschuk eingeleitet worden. Japans Stärke auf dem Gebiet der synthetischen Rohstoffproduktion liegt zurzeit in der Textilfasererzeugung, in der es alle anderen Länder überflügelt hat. Preßstoffe werden in Japan in weitem Ausmaß hergestellt. Die Erzeugung von Luftstickstoff ist jüngstens sehr gesteigert worden und ein neuer Siebenjahresplan für die Ölversorgung sieht die Erzeugung von zwei Dritteln des japanischen Benzinbedarfs und 50 Prozent des Schwerölbedarfs im Jahr 1943 vor.

In Polen, wo das Rohstoffproblem, wenn auch von großer, so doch nicht von so brennender und vitaler Bedeutung wie für die Weststaaten ist, unternimmt man in letzter Zeit ebenfalls den Versuch der Gewinnung synthetischer Werkstoffe, ohne allerdings auf diesem Gebiet bahnbrechend zu wirken. In erster Linie ist es die Textilindustrie, die nach neuen verbilligten Rohstoffen Ausschau hält. Im Mittelpunkt des Interesses befindet sich die Kotonisierung inländischer pflanzlicher Textilfasern (Flachs und Hanf), ferner die Gewinnung von Kaseinwolle, sowie die Herstellung von synthetischen Spinnstoffen im größeren Umfang, wobei man in erster Linie an den weiteren Ausbau der Kunstseidegewinnung denkt; auch will man die Herstellung von Zellwolle, die sich bisher in einem geringen Umfang hielt, vergrößern. Die Gewinnung künstlicher Spinnfasern (Textra, Linter und Argona) macht zusehends Fortschritte: sie stieg von 311 To. im Jahr 1935 im Werte von 1,4 Mill. Zloty auf 548 To. mit 2,1 Mill. Zloty 1936 und auf 603 To. (2,2 Mill. Zloty) im ersten Halbjahr 1937; dem gegenüber entwickelt sich die Herstellung von Kunstseide verhältnismäßig langsam: gegenüber 1935 ergab das vergangene Jahr sogar einen Rückgang: von 5400 To. im Werte von 53 Mill. Zloty im Jahr 1935 auf 5200 To. im Werte von 51,4 Mill. Zloty. Das Handelsministerium hat Anfang d. J. die Richtlinien für die stufenweise Einführung von inländischen Rohstoffen in Gestalt von Textra, Lanital, Leinen und Flachs festgelegt. Nach dem bestehenden Plan soll auf Grund der mit der Landwirtschaft getroffenen Vereinbarung für das laufende Jarh 5000 To. zur Kotonisierung geeigneter Rohstoffe, 1100 To. Lanital, sowie annähernd 4500 To. Textra der Textilindustrie geliefert werden. Im Zusammenhang damit ist auch eine Verringerung der Einfuhr von Jute um 20 Prozent der bisherigen Jahresmenge vorgesehen. Die Regierung macht große Anstrengungen zur Förderung des Kotoninverbrauchs. Das Handelsministerium hat durch eine am 1. Oktober in Kraft getretene Verordnung den Konsumenten dieses Rohstoffes, nämlich den Spinnereien, als Prämie zusätzliche Baumwollpartien, und zwar im Verhältnis von 1 Kg. Baumwolle für 1 Kg. verarbeitetes Kotonin zuerkannt und ihnen außerdem auch noch Vergütungen in Form von Bargeld in Aussicht gestellt.

Beachtlich sind die in letzter Zeit aufgetauchten Pläne zur Verwendung von synthetischen Benzin. In polnischen Fachkreisen wird bekanntlich seit längerer Zeit der

Rückgang der Ergiebigkeit der polnischen Erdölvorkommen

mit gewisser Besorgnis verfolgt. Diese Tatsache im Zusammenhang mit einer anderen, nicht weniger nachteilig empfundenen Erscheinung, nämlich der ungünstigen Lage des polnischen Kohlenbergbaues, der aus Mangel an ausreichendem Inlandabsatz gezwungen ist, größere Mengen Kohle zu verhältnismäßig niedrigen Preisen zu exportieren, haben zwangsläufig dazu geführt, die Möglichkeit der Erzeugung von synthetischen Benzin ins Auge zu fassen. Gegenwärtig exportiert Polen noch 35 Prozent seiner natürlichen Benzinproduktion bei einem Stand von ca. 30 000 mechanischen Fahrzeugen mit Benzinantrieb. Nach fachmännischer Berechnung dürfte schon bei einer Vermehrung der Zahl der Kraftfahrzeuge auf 70 000 eine Benzinausfuhr nicht mehr möglich sein. Bei der zunehmenden Erschöpfung der Erdöllager — so folgert man — wird Polen in absehbarer Zeit zum synthetischen Benzin übergehen müssen. Andererseits bietet gerade die Notlage des polnischen Kohlenbergbaues eine günstige Voraussetzung für die Verwirklichung dieser Absichten. **Wie es heißt, ist der Bau von Fabrikationsstätten für synthetisches Benzin im Bezirk von Sandomierz bereits vorgesehen.** Wie bei allen diesen Problemen, spielt die Frage der Finanzierung dieser Pläne eine ausschlaggebende Rolle.

Die starke Zunahme der Erzeugung an synthetischen Rohstoffen ist aber nicht auf die autoritären Länder beschränkt; auch die demokratischen Staaten machen in dieser Hinsicht Riesenfortschritte, insbesondere in der Erzeugung von synthetischen Textilfasern (Kunstseide und Stapelfaser), sowie von Kunstharzen und Preßstoffen; die Kohlenverflüssigung betreiben heute fast alle Länder der Welt, ebenso die Gewinnung von Stickstoff aus der Luft. England erzeugt u. a. eine neue Art synthetischen Gummis; ferner haben Holland, Frankreich und einige kleinere Länder die Erzeugung von Kaseinwolle aufgenommen. Eine solche Expansionswelle der synthetischen Rohstoffe wird auch auf die Rohstoffmärkte ihre Reflexe werfen. Selbst wenn die Autarkiepolitik einmal zu einem Ende kommen sollte, könnte der Einfluß des enormen technischen Fortschritts auf diesem Gebiet nicht wieder verschwinden. In zahlreichen Fällen sind für die synthetischen Erzeugnisse neue Absatzfelder erschlossen worden, die ihnen auf lange Sicht ausbaufähige Märkte sichern. **Diese Entwicklung wird aber zweifellos die Preisgestaltung in den natürlichen Rohstoffen revolutionieren und so manche Wendung bringen, die man heute noch gar nicht absehen kann.**

Deutsch-estländische Wirtschaftsverhandlungen erfolgreich abgeschlossen.

Die in der Zeit vom 15. Oktober bis 24. Oktober 1937 in Reval geführten deutsch-estländischen Wirtschaftsverhandlungen haben am Sonntag mit der Unterzeichnung eines Zusatzabkommens zum deutsch-estländischen Handenlsvertrag und zum deutsch-estländischen Warenabkommen sowie eines Verrechnungsabkommens ihren Abschluß gefunden. Die Unterzeichnung wurde auf deutscher Seite von dem deutschen Gesandten in Estland Dr. Frohwein und dem Führer der deutschen Delegation, Ministerialrat Forkel, auf estländischer Seite von dem Wirschaftsminister Karl Kselter und dem Delegationsführer Ministerialdirektor Eduard Wirgo vorgenommen.

Die Verhandlungen wurden in freundschaftlichem Geist und mit beiderseitigem großen Verständnis für die wirtschaftlichen Belange des Vertragspartners geführt. Der für das Jahr 1938 festgelegte Rahmen für den gegenseitigen Warenverkehr läßt eine weitere günstige Entwicklung erwarten. Insbesondere konnte eine vermehrte Ausfuhr estnischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Deutschland vorgesehen werden. Durch das neue Verrechnungsabkommen wird sichergestellt werden, daß sich auch der Zahlungsverkehr reibungslos und den Bedürfnissen des Handels auf beider Seiten entsprechend abwickeln wird.

Der Rückgang der Getreideausfuhr aus Polen.

Im Monat September sind aus Polen nur 10 To. Weizen, 77 To. Roggen, 8346 To. Gerste, 1 To. Weizenmehl und 154 To. Roggenmehl ausgeführt worden. In den ersten 9 Monaten des Jahres 1937 betrug die Ausfuhr von Weizen 10 084 To. im Werte von 2,62 Mill. Zloty (in der gleichen Zeit des Vorjahres waren es 60 202 To. im Werte von 9,71 Mill. Zloty); Roggen 74 358 To. im Werte von 15,74 Mill. Zloty (195 895 To. — 21,73 Mill. Zloty); Gerste 123 519 To. im Werte von 27,82 Mill. Zloty (278 580 To. — 30,77 Mill. Zloty); Hafer 27 178 To. im Werte von 4,54 Mill. Zloty (72 182 To. — 8,01 Mill. Zloty); Weizenmehl 22 425 To. im Werte von 3,97 Mill. Zloty (74 176 To. — 8,77 Mill. Zloty); Roggenmehl 25 671 To. im Werte von 4,61 Mill. Zloty (104 351 To. — 9,36 Mill. Zloty).

Die Zahl der Konkurse in Polen.

Nach den amtlichen statistischen Angaben sind im Monat August dieses Jahres von polnischen Gerichten 7 Konkursverfahren eröffnet worden. Eines betrifft eine G. m. b. H., eines eine Genossenschaft und 5 Einzelhandelsfirmen. Industrielle Unternehmen waren von diesen sieben eines und 6 Handelsunternehmen. In den ersten 8 Monaten des Jahres 1937 sind 69 Konkurse verhängt worden gegenüber 96 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Seit dem Jahr 1931 ist ein stetes Absinken der Zahl der Konkurseröffnungen in Polen festzustellen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 25. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 23. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494, London 12,325—12,355, Holland 137,61—137,89, Norwegen 61,94 bis 62,06, Schweden 63,55—63,67, Belgien 41,96—42,04, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,427—8,443, Schweiz 57,31—57,43, Prag 8,706 bis 8,724, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 23. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	58.00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	54.50 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	105.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 23. Oktober.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68,00, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. —, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III —, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 58,50, 5prozentige Staatl. Konv.-Anleihe 1924 61,75, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 54,75, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 61,75—62,00—62,38, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer I	45 to	21.60
	15 to	21.50
	10 to	21.40

Richtpreise:

Weizen	28.25—28.75	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.00—22.25	Schwedenklee	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	22.25—22.50	Senf	38.00—40.00
Gerste 673-678 g/l.	21.25—21.75	Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Hafer I 480 g/l.	21.00—21.25	Folgererbsen	23.50—25.00
Hafer II 450 g/l.	20.00—20.25	Klee gelb. o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	30.75—31.75	Sommerwicken	—.—
" I 0-65%	29.25—30.25	Weizenstroh, lose	5.70—5.95
" I 50-65%	22.25—23.25	Weizenstroh, gepr.	6.20—6.45
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	6.05—6.30
" I 0-30%	47.75—48.25	Roggenstroh, gepr.	6.80—7.05
" 0-50%	43.75—44.25	Haferstroh, lose	6.10—6.35
" Ia 0-65%	41.75—42.25	Haferstroh, gepreßt	6.60—6.85
" II 30-65%	38.75—39.25	Gerstenstroh, lose	5.80—6.05
" IIa 50-65%	33.75—34.25	Gerstenstroh, gepr.	6.30—6.55
" III 65-70%	30.75—31.25	Heu, lose	7.60—8.10
Roggenkleie	15.25—16.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	15.75—16.75	Leinkuchen	23.75—24.00
Winterraps	58.00—60.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	49.00—52.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.50
blauer Mohn	77.00—80.00	Speisekartoffeln	2.50—3.00
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: schwach. Umsätze — to. davon 315 to Roggen, 80 to Weizen, 279 to Gerste, 259 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	23.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.00—23.25	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	28.75—29.00	Folgererbsen	23.00—25.00
Weizen II 726 g/l.	27.75—28.00	Felderbsen	—.—
Braugerste	22.75—23.75	Peluschken	—.—
a) Gerste 673 678 g/l.	20.50—20.75	blaue Lupinen	13.00—13.50
b) Gerste 644-650 g/l.	19.75—20.25	gelbe Lupinen	13.50—14.00
Hafer	21.00—21.50	Winterraps	56.00—58.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	52.00—53.00
" I 0-65% m. Sack	32.50—33.00	blauer Mohn	75.00—80.00
" 0-70% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	31.65—32.25	Leinsamen	47.00—50.00
Roggennachm. 0-95% m. Sack	28.00—29.00	Senf	36.00—39.00
Weizenmehl Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
" I 0-30%	49.50—50.50	Weißklee, ger.	—.—
" I 0-50%	45.00—46.50	Rotklee, unger.	—.—
" I A 0-65%	43.00—44.50	Rotklee 97% ger.	—.—
" III 65-70%	—.—	Leinkuchen	24.00—24.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	37.00—38.00	Rapskuchen	20.00—20.50
Roggenkleie	15.50—16.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Speisekartoffeln Pom.	3.75—4.25
Weizenkleie, grob	16.50—17.00	Speisekartoffeln (Netze)	3.25—3.50
Gerstenkleie	16.25—16.75	Fabrikkartoffeln	16½—17 gr
Gerstengrütze fein	29.75—30.75	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Gerstengrütze, mittl.	29.75—30.75	Roggenstroh, lose	—.—
Perlgerstengrütze	41.25—42.25	Roggenstroh, gepr.	8.00—8.25
		Netzeheu, lose	8.75—9.25
		Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste schwächer, Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	55 to	Speisekartoff.	450 to	Hafer	350 to
Weizen	44 to	Fabrikkartoff.	237 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Stroh	63 to
a) Einheitsgerste	320 to	Kartoffelflock.	30 to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	— to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	83 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	54 to	Netze-Heu	25 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Sojaschrot	— to	Rapsschrot	— to
Folger-Erbsen	10 to	Leinsamen	12 to	Senf	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Rübsen	— to
Roggenkleie	30 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	65 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1874 to.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 23. Oktober. (Preise in Doll. pro 100 kg, in sh. pro 1000 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I hard Atlantis p Oktober — Doll., (Schiff) —, per Oktober 6,64 Doll., Rosafe 80 kg für 1000 kg (Schiff) —, p. Jan.-Febr. 192/0 sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Jan.-Febr. 193/0 sh., Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg p. Jan.-Febr. —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Januar-Februar 1938 146/0 sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Januar-Februar 148/0 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Januar-Februar 174/0 sh.; Hafer: Plata Unclipped fac. 46-47 kg per Januar-Februar 117/0 sh., Plata Clipped 51-52 kg per Januar-Februar 120/0 sh., Hafer 54-55 kg per Januar-Februar —; Leinsaat Plata per November 268/0 sh., per Dezember 258/0 sh.; Mais: La Plata per Oktober 129/6 sh., per November 129/0 sh., per Dezember 129/6 sh., per Januar 1938 — sh.; Weizenkleie: Pollards p. Novbr.-Dezbr. 135/0 sh., Bran p. Novbr.-Dezbr. 120/0 sh.

Butternotierungen. Warschau, den 23. Oktober. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 3,30, ohne Packung 3,20, Dessertbutter 3,00 gesalzene Molkereibutter 2,80. **Landbutter 2,70. Im Einzelhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet.**